Das ehemalige
Spital zum h. Jacob,
nachher. Klarissen-Kloster.
Das
Sepulchrinen-Kloster zu St. Leonard,
und die
Kanonie zum heil. Kreuz
in der Grafschaft Daelheim.

Nebst Notizen über Glasmalerei, Glasmaler, Spiegelfabriken und die Glaser-Zunft.

Von
Christian Quix,
Oberlehrer und Stadtbibliothekar, Mitgliede des Vereins für die Geschichte und Alterthumskunde Westphalens.

Mit 9 Urkunden.

Der Betrag ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt.

Aachen,
in Commission bei Jacob Anton Mayer.
1836.

Das ehemalige Spital zum heiligen Jacob.

Seit dem 13ten Jahrhunderte sind nicht nur in der Umgebung Aachens, sondern auch in der Stadt selbst nach und nach mehrere Spitäler, damals Gasthäuser genannt, entstanden. Zu den letzteren gehört das Spital zum h. Jacob, dem Apostel, welches in der Burtscheider= jetzt Marschierstraße gelegen war. Nur sehr wenige Kunden sind von diesem Gasthause auf uns gelangt.

In den ersten Decennien des 15ten Jahrhundert's vereinigten sich einige fromme gutdenkende Bürger, und schlossen einen Bund oder eine Bruderschaft, um theils ihren leidenden und hülflosen Mitbürgeren, theils fremden Reisenden, vorzüglich den nach Compostella in Spanien zum Grabe des h. Apostels Jacob wallfahrenden Pilgeren, so viel wie möglich, Unterstützung und Pflege zu Theil kommen zu lassen.

Zu diesem Zwecke errichteten sie in der genannten Straße, in der Nähe des Paubaches und der damaligen Stadtmauer, zu Ehren des Heilandes und seiner glorreichen Mutter ein Spital. Sie richteten dazu drei an der Straße gelegene Häuser ein und baueten ein Oratorium oder Kapelle mit zwei Altären und einem Thürmchen mit einem Glöcklein. Der hinter diesen Gebäuden sich befindende, leere Raum, wurde der Kirchhof des Spitals, auf welchem auch ausser dem Spital Verstorbene beerdiget werden konnten.

Am 29. Jenner des Jahres 1435 ersuchten sie durch ihre Vorsteher, Peter Kreitz und Mathias von Ruhremund, den damaligen Erzpriester oder Pfarrer der Stadt, den Kanonikus des Münsterstiftes, Thomas de Juliaco (von Jülich) *) genannt: er möchte zu diesem gottgefälligen Werke seine Einwilligung geben und dasselbe bestätigen. Der dann auch diesem ihren frommen Wunsche nachkam.

Den Gottesdienst in der Kapelle verrichtete ein von der Bruderschaft ernannter und von dem Erzpriester dazu für fähig erkannter Curatpriester, der außer dem Sonn- und Feiertägigen Gottesdienste noch zu drei Wochenmessen verpflichtet war. Der in der Kapelle von den Gläubigen gegebene Opfer war zum Nutze derselben und des Spitals. Uebrigens behielt der Erzpriester fast alle Pastoralien sich bevor, wie das darüber angefertigte Notarial-Instrument (Urk. 1.) mit mehrerem enthält, bei welchem als Zeuge waren, der damalige Pfarrer in Vaels, Jacob de Serte, der Clericus Heinrich von Dremmen, der Armiger Mathias von Quoethuisen, Mathias Kemmeker und Adolpf von Linteren.

Im Jahre 1561 den 26. April kauften Peter Spiegelmecher als Momber, Herr Johann Wymmar, als Provisor, Martin Wezel und Johann Houft als Greven, und Philipp von der Kapellen als Baumeister (d. i. Rendant) des Spitals zu dem kleinen S. Jacob, wie die Urkunde (N. 2) es nennt, mit 60 Gulden aix von den Eheleuten, Franz von Horbach und dessen Frau Betzgen einen Zinß von 3 dergl. Gulden zur Last deren Hauses zum Nüttel genannt, das in der Großkölnerstraße dem damaligen Franziskaner-Kloster gegenüber gelegen war.

*) Er war vermuthlich in Jülich geboren, und vorher Pfarrer in Eilendorf, wurde am 20. October 1425 Kanonikus und 1437 Erzpriester, welches Amt er aber 1455 seines hohen Alters wegen niederlegte. Er starb 1468.

Das gedachte Spital erlebte sein zweites Jubiläum nicht, denn bei den bald nach dem eben genannten Jahre entstandenen Religions-Unruhen in Aachen ging es ein, und der Kirchhof wurde vom 16. May des Jahres 1582 bis 1598 von, den Protestanten zu ihrer Begräbniß-Stätte gebraucht, in dem zulezt angeführten Jahre aber verschlossen. *)

Das Spital scheint ausser seine Gebäulichkeiten wenige Renten gehabt zu haben, und wird wohl unterhalten worden sein von den Mitgliedern der Bruderschaft, die sich aber in den damaligen Religions Zwistigkeiten verminderten und endlich ganz auflößten.

Das vormalige Klarissen-Kloster.

Schon mehrere Jahre waren die Gebäulichkeiten und der Raum des nunmehr eingegangenen Spitals unbenutzt, und der Stadt anheim gefallen. Endlich begehrte der Freiherr, Werner Huin von Amstenrath, die Kapelle mit den Häusern und dem Raume, um dort ein Nonnen-Kloster vom Orden der h. Klara zu gründen. Der damalige Dechant des Münsterstiftes, Heinrich Stravius, und der Erzpriester, Goswin Schrick, traten seiner Bitte bei, und als auch die Infantin, Clara Eugenia Isabella, Gouvernantin der Spanischen Niederlande durch ein Schreiben an den Stadt-Rath diese Bitte unterstützte, gab derselbe seine Bewilligung dazu. Worauf zwischen dem Stadt-Rath und dem Guardian des hiesigen Franziscaner Klosters, Cornelius Tilmans, in Gegenwart des genannten Dechant's ein Uebertrags-Act angefertiget wurde. Was also der edle Ritter,

*) Meyers Aachenschen Geschichte Seite 512.

ngard in der Mitte des 14ten
hatte, und sein Tod vereitelte,
klichkeit. *)

sen-Klöstern der Stadt Köln ent-
aria Engelbrecht und Clara
s dem Kloster auf dem Filzen-
lla Riedt und Sophia von
dem in der Klöckergasse, diese neue
Ordens in der Stadt Aachen an-
elcher Stadt fünf Aspirantinnen zu
sie erwarteten. Sie trafen am 26.
in Aachen ein und stiegen in das
en-Kloster ab, wo sie schwesterlich
und vier Tage freundschaftlich be-
en.

October ging die Installation dieses
ers vor sich. In das Haus zur Burg
if der Kleinköllner-Straße, das Wohn-
Vogt-Meiers, Johann von Thenen,
e sich Morgens früh der Stadt-Rath
ngesehensten der Stadt, in welches sich
vier Nonnen mit ihren Aspirantinnen
. Von hier aus ging der Zug in ei-
eichen und sehr feierlichen Procession zur
iner-Kirche, in welcher die fünf Novitzin-
den Orden aufgenommen und ihre geistliche
ung erhielten. Dann ging der Zug zur
rkirche und endlich zu ihrer neuen Wohnung,
Installation feierlich vor sich ging.

fünf Novitzinnen waren: Clara von The-
älteste Tochter des genannten Vogt-Majors,
ia Moll, Catharina Forendal, Mar-
tha von Broich, und Elisabeth von
lem in Holland gebürtig. Die drei zuerst ge-
nten waren von Aachen, und die 4te aus dem
herrlichen Geschlechte deren von Broich.

Die Maria Engelbrecht ward zur Vorsteherin,

Geschichte des Karmeliten-Klosters rc. 1835. S. 1
und 2.

die Mutter Abbatissa genannt wurde, dieser neuen Pflanzung gesetzt. Sie bezogen die Häuser der Kapelle, oder das ehemalige Spital, und richteten sie zu einem Klösterchen ein, wozu der Herr Johann Venlo, der als Kommissarius diesem feierlichen Acte beigewohnt hatte, und dessen Gattin, Anna Gereons, 200 Königthaler schenkten.

Der eigentliche Klosterbau begann erst mit dem Jahre 1620, und zwar mit dem Gebäude an der Heppionsgasse.

Am 12. September dieses Jahres wurde der erste Stein darzu mit der gewöhnlichen Feierlichkeit gelegt in Beisein des oben gemelten Dechants, der Bürgermeister u. a. Herren. Als nun dieser Bau fertig und bewohnbar war, bezog 1624 denselben die nunmehr zu 16 Mitgliedern angewachsene Gemeinde.

In dem genannten Jahre starb ihre erste Abtissin, auch Priorissa genannt, Maria Engelbrecht, und ihr folgte in dieser Würde Clara von Thenen, die aber im Jahre 1628 ebenfalls mit Tode abging, und zur Nachfolgerin im Amte hatte Johanna von Hoenbroeck (Honsbruch) aus dem adeligen Geschlechte deren Huin in dem Broich oder Hoensbroich. Sie war vorhin 6 Jahre Nonne in dem hiesigen adeligen Weisse-Frauen-Kloster gewesen, und im Jahre 1621 Clarissin geworden, um eine strengere Lebensart zu führen. Sie lebte noch 1669.

Der Garten des Klosters erstreckte sich bis an die Stadtmauer, welche im Jahre 1628 der Stadt-Rath höher aufführen ließ. 1633 starb die Katharina Westhofen und 1639 Elisabeth von Mheer aus dem adeligen Stamme deren von Mheer-Imstenrath. Sie war früher in dem adeligen Cisterzienser-Kloster zu S. Georg bei Eschweiler Nonne gewesen, gesellte sich nachher zu den armen Clarissen in Aachen.

Am 22. Juni 1641 acquirirte das Kloster mit 1400 Aachener Ohlrn. das an dem damaligen Marschiermittelthore gelegene Haus mit dem dazugehö-

renden Garten. Das Eckhaus neben dem genannten Thore, welches in dem Stadtgraben gelegen war, schenkte dem Kloster der Kanonikus des Münsterstiftes, Gerard Schourbrodt (Schörbrot), der dasselbe am 28. May 1644 für 800 dgl. Dhlr. gekauft hatte.

In dem eben angeführten Jahre am 2. October kaufte die geistliche Mutter des Klosters, Sibilla Maria von Plettenberg, Frau zu Roschet, Wittwe von Reuschenberg *), das neben dem obigen in dem Stadtgraben gelegene und der Krautstein genannte Haus für 700 der gedachten Dhlr., und am 2. November brachte der schon genannte Kanonikus, der geistliche Vater des Klosters, auch das andere ebenfalls in dem Graben gelegene und das Glasmächers genannte Haus für 400 dgl. Dhlr. an sich. Beide Häuser wurden dem Kloster geschenkt und in dasselbe gezogen.

1645 wurde zwischen dem Garten des eigentlichen Klosters und dem der Laischwesteren ein Neubau und eine Scheidemauer aufgeführt, wozu ihre geistliche Mutter und der Herr Kanonikus Schourbrodt ein Ansehnliches schenkten. Dieser ganze Bau kam 1900 Dhlr. zu stehen.

Durch Vermittelung des Herrn Godfried von Huin-Amstenrath, Grafen von Geleen, Landkommandeur der Kommende zum Alten-Biesen, schenkte im Jahre 1650 der Stadt-Rath einen vor der Kapelle an der Straße gelegenen Raum von 15 Fuß, worauf diese vergrößert und erneuert wurde, welches 1200 Aachener Dhlr. kostete.

Die nun verlängerte Kirche wurde am 21. Juni 1652 durch den Lütticher Suffragan, Bischof von Dioniß, Richard-Pauli-Stravius zur Ehre Jesus, Maria und Joseph und des h. Apostels

*) Sie war ebenfalls eine Wohlthäterin des Karmeliten-Klosters. Siehe dessen Geschichte Seite 28.

Jacob feierlich geweihet, und am 6. Juli des gedachten Jahres begann der Bau an der Scheibe und dem Einfahrtsthore in das innere Kloster, der 1012 Dhlr. zu stehen kam.

1654 wurde der neue Hochaltar, hinter welchem im 2ten Geschosse der Chor der Nonnen mit der Orgel sich befand und 1655 der Antonius-Altar errichtet, so daß die Kirche nunmehr mit drei Altären versehen war.

An dem Chore der Kirche war nach der Heppions-Gasse hin die Sakristei, mit der die kleine Wohnung des Seelsorgers der Nonnen, der immer ein Mitglied des hießigen Franziscaner-Klosters war, in nahe Berührung stand, und welche am Eingange der genannten Gasse, ihren Ein- und Ausgang hatte, so daß keine directe Verbindung mit dem Kloster Statt fand.

Am 22. April des Jahres 1656 wurde der Grundstein zu dem Neubau an der Straße gelegt, der zur Wohnung der Laischwestern bestimmt ward, und nach der Aufhebung des Klosters zu mehreren Privat-Wohnhäusern eingerichtet worden ist.

Als im Jahre 1667 am 22. April das neben dem Marschier-Mittelthore gelegene Haus in das Kloster gezogen, und um den in dem Stadtgraben gelegenen Garten desselben eine hohe Mauer aufgeführt wurde, mußten die Nonnen bei 40 Fuß von dem Garten für 24 Pattakons an die Frau von Palant zu Merode, derer Behausung auf dem Kapuzinergraben angrenzte, abtreten. So war nun das ganze Kloster, wie wir es noch gesehen haben, im Baue vollendet.

Ausser diesen Klostergebäuden, der Kirche und dem Garten, besaßen die Clarissen kein Eigenthum; denn sie hatten sich einer freiwilligen Armuth ergeben, lebten von Allmosen der Bürger und guter Freunde. Mit dem Jahre 1639 aher fingen sie an durch ihre Laischwestern auch dieselben außer der Stadt auf dem platten Lande, in den Limburgischen und Jülichschen Länderen zu sammelen. Die

Stiftungen, welche ihnen nach und nach zu Theil geworden sind, waren nur zur Unterhaltung und Mehrung des Gottesdienstes in ihrer Kirche bestimmt, die auch von den adeligen Familien, aus denen mehrere Fräule ihr Leben in diesem Kloster zugebracht haben, reiche und kostbare Kirchen-Ornamenten und Zierrathen erhalten hatte.

Bei dem fast allgemeinen Stadtbrande im Jahre 1656 blieben Kirche und Kloster der Clarissen wunderbar unverletzt.

Im J. 1657 starben Maria Moll und Sophia von Dinsing, aus einem adeligen Geschlechte in der Marck Brandenburg geboren, die vor ihrem Eintritt in den Orden Chanoneß eines adeligen Stiftes in Westphalen gewesen war.

In dem eben genannten Jahre unterschrieben einem Act, die Abtissin Johanna von Honsbruch, die Vicarissa, Josina aus dem gräflichen Geschlechte von Goldstein-Breil, und die Discreten, Elisabeth Forendal, Elisabeth Alberti, Katharina Rietfeld, Maria Agnes, aus dem Freiherrn Stamme deren von Loe-Wissen, Mheer 2c., welche 1693 Vicarissa war, und Barbara Radermecher.

Die Elisabeth Alberti war zu Helsingör auf der Insel Seeland in Dänemark von adeligen Aeltern geboren und im J. 1617 in das Kloster getreten. Sie starb 1662.

Die Josina von Goldstein war vorher Nonne in dem adeligen Benedictiner-Kloster, Neukloster genannt, wurde dann Clarissin in dem hiesigen Kloster und war 1669 schon im 10ten Jahre Vicarissa desselben.

Brigitta aus der adeligen Familie von Metternich zu Niederberg war 20 Jahre Mitglied des adeligen Cisterzienser-Klosters zu Hofen bei Zülpich und 8 J. dessen Abtissin, dankte ab, und wurde 1634 Clarissin im hiesigen Kloster, in welchem sie 1665 mit Tode abging.

Ferner sind noch von den ehem. Mitgliedern dieses Klosters zu erwähnen: Adalberta aus der

freiherrlichen Familie Bock zu Hebscheid Bürgermeisterei Forst, die Nonne in dem adeligen Cisterzienser-Kloster zu Bürvenich Kr. Düren war und 1621 Clarissin wurde, Maria Dorothea Sauerni von adeligen Aeltern in Holland geboren, Francisca Schanternel aus Aachen, die 40 J. in dem Kloster sehr auferbaulich lebte, und Elisabeth Schörer, Tochter des Aachener Bürgermeister Joh. Schörer, die 44 Jahre in dem Kloster lebte und 1667 starb.

Der Päbstliche Gesandter, Fabius Chisius, der 1652 Kardinal und 1655 Pabst *) wurde, pflegte bei seinem Aufenthalte in dem hiesigen Regulierherren-Kloster die Kirche der Clarissen oft zu besuchen, und beschenkte dieselbe. In einem der Fenster der Kirche war zu lesen: **Fabius Chisius Dei et apostolicae Sedis gratia Episcopus Neritonensis ac Dominus Feudorum Ss. Nicolai, et Venesdiae, nec non Locugnani, Tabellae et Cassopi. Ssmi. dni. n. dni. jnnocentii divina providentia Papae X., ac prœdictae Sedis ad Tractum Rheni aliasque inferioris germanicae partes cum potestate Legati de latere Nuntius. ao. 1650.**

Als die Abtissin der Reichs-Abtei Burtscheid, Henrica Raitz von Frentz, die dortige Vogtei käuflich an sich brachte, nahm sie 1649 von dem mehrgedachten Kanonicus Schourbrodt 300 Aachener Dhlr. auf, und im J. 1656 noch eine Summe von 400 Rthlr. à 8 Gulden oder 48 Mr. aix, für die Zinse versprach die Abtei dem Clarissen-Kloster jährlich zu lieferen 240 Pfd. Grünfische. Auf diese

*) Alexander VII., der sich der abgebrannte Stadt wohlthätig zeigte, indem er derselben zur Wiederaufbauung 4000 Römische Scudi schenkte. Die Umschrift des Denkmales, das die Stadt ihm dafür in dem Rathhause hat errichten lassen, habe ich S. 198 in der Schrift: Historisch-topographische Beschreibung der Stadt Aachen abdrucken lassen.

mme zahlte die Abtei 38 Dhlr. 12 Mr. baar
ick, so daß sie noch verschuldet blieb 1000 Dhlr.
6 Mr.

Nit dieser Kapital=Summme stiftete der obige
)ilar=Kanonikus 1661 drei Wochen=Messen in
Clarissen=Kirche (Urk. 3 und 4). Die Abtei
hte 1727 dem Kloster das Kapital mit den
sen. *)

Am 24. October 1661 gründete die schon oben
annte Freifrau S. M. von Plettenberg ꝛc. an
in dieser Kirche errichteten Antonius=Altar
Wochen= und 4 Jahrmessen mit 500 Dhlrn.
26 Mr. (Urk. 5 und 6.) Zugleich schenkte sie
Dienste dieser ihrer Stiftung schöne Paramen=
und andere dazu gehörende Gegenstände.

693 am 20. März machte die Freifrau von
=Wissen ꝛc. Wittwe von Imstenrath
Stiftung einer Wochen= und 4 Jahrmessen in
oft genannten Kirche mit 200 Rthlrn. aix à 56 Mr.,
u der Freiherr Ph. Ch. von Loe zu Wissen,
dessen Gattin A. M. Th. von Winkelhau=
, am 25. März desselben Jahres die Miethe ih=
in der Jacobstraße gelegenen Hauses zur Hy=
hek stellten. Dieses Haus gehört jetzt dem hiesi=
Tuchfabrikanten, Herrn W. Kuetgens, und der
ftungsfond ist ohne Hypothek. Die Stiftung selbst
r wurde 1813 durch die bischöfliche Behörden
St. Foilans=Pfarrkirche überwiesen. (Urk. 7 u. 8.)
708 stiftete die Wittwe Hermens geborne Flück
donnerstägige Messe mit 300 Rthlrn. à 54 Mr.

Daß Ihro Hochwürde die Fraw Abtissin zu Bourt=
scheidt daß obenstehendes Capital von 1000 Dhlrn.
sambt denen zu künftigen ersten Juni darab erfallen=
den Interesse ad 40 dergl. Dhlrn. heut Dato durch
dero Statthalter, Herr Henrich Albert Ostlender
habe bahr entrichten lassen vnd diese im Jahre 1661
den 1. Juni auffgerichtete Obligation eingezogen, ein
solches habe hiemit quitirt, bescheinige Aachen den
24. May 1727. Maria Gertrud Begasse, Vorsteherin
der armen Clarissen.

Diese Stiftungen sind durch die Aufhebung des Klosters eingegangen. Sie waren, wie gesagt, zum Nutzen der Kirche, daher die Fond als Kapital verzinset worden sind, die aber mit den Zinsen sich verdunkelt haben. Die Kirche und das innere Klostergebäude mit dem geräumigen Garten dienen jetzt zu einer Wohnung und Manufaktur.

Das Schloss Imstenrath.

Zwei Stunde westnordwärts der Stadt Aachen, in der Nähe der Grenze zwischen dem Landkreise Aachen, und der Provinz Limburg, war in ältern Zeiten das Schloß oder der Sitz der schon lange ausgestorbenen ritterbürtigen Familie von Imstenrath (Imstenrode). Es war nur einige Schritte entfernt von der Römerstraße, die von Köln über Jülich, Herzogenrath und dann über die Höhe nach Coriovallum führte.

Dieses Schloß ist vor Menschengedenken so verschwunden, daß nicht einmal Ruinen davon übrig geblieben sind. Nur ein kleiner in den sogenannten Imstenrather-Drieschen vorhandener Teich soll das ehemalige Dasein des Schlosses anzeigen. Diese Drieschen, die vor einigen Jahren von hochstämmigen Eichen und Buchen noch beschattet wurden, sind nunmehr derselben enthoben, indem man sie vor und nach dem Verkaufe des großen Pachterhofes vergandet und gefället hat.

Die Besitzungen der Freiherrn von Imstenrath kamen durch Heirath an die von Mheer, und mit diesen an die von Loe-Wissen. Als Ger. Ant. Etmund Assuerus von Loe-Wissen ꝛc. ꝛc. im J. 1808 von Napoleon zum Grafen des französischen Reichs erhoben wurde, geschah dieses unter der Benennung eines Grafen von Imstenrath. Nach Absterben des Grafen nahmen seine Erben den deutschen Freiherrn-Titel wieder an. Bei der Theilung dessen Güter, wurde Imstenrath mit andern

Gütern Einer seiner Fräulen Töchter zu Theil, die, in den österreichischen Staaten verehelicht, dasselbe verkaufte.

So ist dieses alte Gut, von dem sich ein altes ritterbürtiges Geschlecht unserer Umgegend nannte, in die Hände der jetzigen Besitzerin gekommen, die vorher dasselbe in Pachtung hatte, und wird wohl nach ihrem Absterben unter ihren Erben zersplittert zu einem Gehöfe und mit der Zeit zu einem Dorfe werden, welches Schicksal vielen adeligen Sitzen unserer Gegenden allmählig zu Theil geworden ist.

Wahrscheinlich haben die Freiherrn von Imstenrath in ihren letzteren Zeiten ihr in Aachen gelegenes Haus, von dem oben die Rede war, bewohnt.

Das ehem. Kloster der Regulier-Canonissen vom h. Grabe oder Sepulchrinen zu S. Leonard in Aachen. *)

Ein gewisser Ritter Bertoldus soll im Jahre 1139 eine Pilgerfahrt nach Jerusalem zum h. Grabe unternommen haben, dort die Chorherren des h. Grabes, die an demselben den Gottesdienst verrichteten, kennen gelernt, und von deren auferbaulichem Lebenswandel so eingenommen worden sein, daß er einige derselben mit sich nach Europa gebracht, und ihnen auf seiner Allodial-Besitzung Denkendorf im Bisthume Constanz ein Kloster gebaut, und dasselbe dotirt habe. Die Dotations-

*) Nach der geschriebenen Chronik dieses Klosters, Casp. Pet. Lüll oder Luell Mausoleum S. Jacobi Apostoli chronologico-mysticum oder geistl. Gebäw, in historischer Beschreibung des vralten Regulier-Ordens zum h. Grabe. Cöllen 1682 in 4to, und den Lehenbüchern des hiesigen Probstei-Lehenhofes.

Gründe bestanden in den verschiedenen Besitzungen, die der genannte Ritter vorzüglich in dem lütticher Lande und in Braband besaß und die namentlich aufgeführt werden. Auch soll er nahe bei der Stadt Aachen Eine gehabt habe.

In dem angeführten Jahre genehmigte der Kaiser **Konrad III.** die Stiftung zu Denkendorf, und im Jahre 1416 auf S. Andreastag *) der Kaiser **Sigismund**, der sie in seiner und des Reichs Schutz nahm, welches ebenfalls 1442 der Kaiser **Friedrich III.** bei seinem Aufenthalte in Aachen am Montag nach S. Veitz-Tage that.

Im J. 1144 kamen einige Mitglieder der Kanonie Denkendorf in die Niederlande, nahmen Besitz von ihren Stiftungs-Güteren, und errichteten auf denselben Kirchen und Klöster, die dem Probste zu Denkendorf bis im J. 1582 unterworfen waren, welche aber in diesem Jahre durch die damaligen Zeitbegebenheiten eingingen.

Schon in dem oben angeführten Stiftungsjahre der Kanonie Denkendorf sollen einige Mitglieder derselben nach Aachen gekommen sein, und die damals vor der Stadt gelegene Kapelle mit ihrem Gasthause übernommen haben. Im Jahre 1486 waren deren vier. Nachher aber, als die Kapelle mit ihrem Garten, Baumgarten, Kirchhofe, und 3 — 4 Häuschen, die zum Spital und Wohnung der Geistlichen dienten, an die Kanonie zum h. **Kreuz** genannt in der Grafschaft Daelheim kam, wurde sie von einem Mitgliede derselben bedient. Im J. 1625 verkaufte die genannte Kanonie die Kapelle mit dem dazu Gehörenden an die Nonnen ihres Ordens in dem Städchen Vise an der Maas für 625 Thlr. in **specie**, wie folgender Rath-Beschluß vom 13. November des gemelten Jahres bekundet.

„Alßdan etliche Canonissen, Mutter, Priorissa vnd Conventual-Schwestern des Reguleren-Ordens

---

*) Gegeben zu Aachen.

lominici Sepulchri der Stadt Veseth sich durch Supplicationem angeben, das sie S. Leonharts-Kloster in der Burtscheder-Straßen alhie gelegen, so desselben Ordens ist, an sich gekauft, vnd sich daselbst einzustellen vorhabend währen, so hat E. E. Rath solchem ihrem Vorhaben nit zuwider sein, sondern solche Schwestern, doch das sie des Bettelens gäntzlich enthalten, gern annehmen wollen.

Niclaus von Münster Secret.

Daß bei diesem Acte keine Meldung von dem Gasthause oder Spital geschieht, ist gar nicht auffallend, denn zu dieser Zeit waren die sogenannten Gasthäuser verschwunden oder hatten eine andere Bestimmung erhalten. Von dem 12ten bis ins 15ten Jahrhundert finden sich fast überall bei Kapellen und Stiftungen solche Gasthäuser, in welchen die Reisenden, besonders Pilger bewirthet und verpflegt wurden, welcher Fall bestimmt bei der in Frage stehenden Kapelle gewesen ist, die damals vor der Stadt gelegen war, deren Thore bei der Nacht verschlossen blieben, und worauf auch der oben angegebene Kirchhof bei derselben hindeutet.

Die oft genannte Kapelle mit ihrem Zubehör wird wohl von der Probstei Denkendorf an die Kanonie zu Odilienberg bei Ruhremund, und von dieser an die im J. 1496 (Urk. 9) errichtete zum Kreuz genannte in der Grafschaft Daelheim gelangt sein.

Am 20. August des Jahres 1626 trafen vier Nonnen aus dem Kloster zu Vise in Aachen ein, Clemens Dombre, Priorissa, Maria Magdalena Goswin Subpriorissa, Maria Vingette und Agnes Rickmann, nahmen Besitz von dem Kloster und fingen gleich eine Töchter-Schule an.

Die Fräule, Gudula von Belven, die an diesem Tage in das Kloster kam, die eben angekommenen Nonnen zu besuchen, fand dieselben in der größten Armuth, denn es fehlte ihnen fast an Allem. Als sie dieses ihrem Bruder, dem wohledelen Herrn, Simon von Belven, Kanonikus des hiesigen Münster-

stiftes sagte, schickte dieser am folgenden Tage Lebensmittel und Hausmobilien ins Kloster, und blieb von nun an ein großer Wohlthäter desselben. Er wollte die baufällige Kirche von neuem bauen lassen, allein kaum waren die Grundmauern fertig, so starb er am 22. Juni 1627. Testamentarisch schenkte er seine Wohnung mit seinen Mobilien 350 Rthlr. an Werth dem Kloster, als Stiftungsfond seines Jahrgedächtnisses in der im Baue begriffenen Kirche.

Er und seine Schwester, die die erste Novitzin des Klosters wurde, hatten sogar dasselbe zu ihrem Erbe eingesetzt. Allein das Kloster mußte sich mit deren Verwandten absinden, welche versprachen demselben 4000 Aachener Dhlr. zu zahlen, und dafür verhypothesirten das Gut den Neuenbau genannt in der Gemeinde Neudorf Bürgermeisterei Raeren Kr. Eupen, welches Gut statt der obigen Summe das Kloster nach einem Rechtsstreite erlangte, wie folgender Auszug aus den Prothokollen der Probstei Mannkammer des Münsterstiftes bezeugt.

„Anno 1647 den 7. October. Praes. Hr. Vitzthumb, Caspar vnd Melchior von Schwarzenbergh. It kommen vnd erschienen Mattheis Mattholt Dürwerder *) von dem Rade von Brabant, vnd hatt dabei zu erkennen geben, waß gestalt er Kraft eines zu Recht ao. 1646 den 15. Sept. durch die ehrw. Moder Priorissa zu S. Leonart alhie binnen Ach ahm Brüsselischen Hoffe gegen vnd wider die Fraw Elisabeth Bertholdts von Belven Wittiben des Franz von Merod gen. Hoffalize numehr ehelige Hausfraw des wolgeb. Freiherrn Werner von Palant, erhaltener condemnatori Vrtheil vnd ao. 1647 den 16. Marti ahn allen Dürwerderen erkant vnd abgangenen Executorialen, volgens aber ao. 1647 den 4. Juli durch obgem. Rade von Brabant gegebener Ordinantie vnd Octroye der Freifrau Elisabeth

*) Gerichtsvollzieher.

von Beluen — — Hof, Grundt vnd Gütter, der Newbaw genant in Maßen derselb zu Newdorff gelegen ist, vnd dieser Probsteye Mancammern lehenrürig nach vorhergangenen dreyn darzu behorligen vnd vorhergangenen proclamationibus ao. 1647 den 3. October ahn der ehrw. Moder Priorissen zu S. Lennart alhie Kraft obangezogener Authorisation als meistbietender, in Maßen dan der hierunden inserirter Actus vnder des Dürweders Matthißen Mattholt Handt mitt mehrerem nachführet, offentlich verkauft vnd zugeschlagen habe mit Pitt also Krafft vorangezogener Vrtheil, vnd daraufft ertheilter Ordinantz vnd beschehenen Zuschlags obgem. ehrw. Moder zu S. Leonart mit alsolchen Hoff, vnd Guts den Newbaw genant dieser Probsteie Mancammer Prauch nach zu belehnen vnd Melchioren von Schwarzenberch zu ihrem Man von Lehen vnd Vorgenger ahn vnd aufzunehmen. Welchem zuvolg dan auff Manenissen des Hr. Vizthumbs durch die Manne von Lehen dückged. ehrw. Moder Priorissa mit selbigen Gutt vnd Erb deser Probsteyen Mancammeren lehnrürig belehnt, beerbt vnd begüt wie dan auch Hr. Melchior von Schwarzenberg Kraft seines hierüber geleisten Leheneid zu obg. ehrw. Moder Vorgeher oder Man von Lehen ahn vnd aufgenohmen worden. Beheltlich seiner Hochw. dem Herrn Probsten zu Ach vnd Jederman seines Rechtens. Vnd hatt auch vor ihn gepührenden Rechten zalt."

Die Väter des hießigen Jesuiter-Collegiums standen gleich anfangs den Nonnen mit Rath und That bei. Sie ertheilten ihren Schülerinnen den Religions-Unterricht, und verrichteten den Gottesdienst in deren Kirche. 1630 wurde nach Absterben der Priorin Clemens Dombré zur Vorsteherin erwählt Maria Vingette.

Nach dem Hinscheiden des Kanonicus von Belven setzten die Nonnen den Bau der Kirche und des Klosters fort und nahmen mehrere Novitzinnen an. Kaum war die Kirche und ein großer Theil

des Klosters im Baue fertig, so legte am 9. October 1634 eine Feuerbrunst das Ganze in die Asche, das ohne die dazu geschenkten Baumaterialien 3733 Rthlr. gekostet hatte. Der Brand entstand durch Nachläßigkeit und Unvorsichtigkeit einer Laischwester, die an dem gesagten Tage Morgens früh beim Brodbacken ihre ausgekämmten Haaren auf die aus dem Ofen gezogenen noch glühenden Kohlen warf, welche nun von der Hitze entzündet in die Höhe flogen und in den Flachs, der zu trockenen auf dem Ofen hingelegt worden war, und diesen anzündeten, welcher Brand sich den übrigen Gebäuden mittheilte, so daß nur die Mauern davon übrig blieben. Das Gewölbe der Kirche, das nunmehr ohne Dach war, blieb den Winter über dem Regen, Schnee und Frost ausgesetzt, und stürzte im Frühjahr ein.

Die vier alten Häuschen, welche die Nonnen bei ihrer Ankunft vorfanden, waren vom Feuer verschont geblieben. Diese bezogen die Nonnen, die sich nunmehr wieder in dem bedürftigen Zustande versetzt sahen, in welchem sie bei ihrer Ankunft gewesen waren,

Da ihnen das Geld fehlte, das Abgebrannte wieder aufzubauen, ertheilten ihnen 1635 die Bürgermeister und der Stadt-Rath die Befugniß zu diesem Baue Beiträge zu sammelen. Dadurch brachten sie 1383 Rthlr.*) baar und viele Baumaterialien zusammen, so daß sie im J. 1644 den Neubau der Kirche und des Klosters wieder anfangen konnten. Die Abtissin der Abtei Burtscheid, an der die oben genannten alten Häuschen mit einer Kapital-Summe von 300 Dhlrn. beschweret waren, schenkte diese Obligation den Nonnen.

In dem eben gemelten Jahre begaben sich auf Verlangen des damaligen Herzogs von Jülich rc.

*) In Aachen betrug die Collect 400 Dhlr. à 8 Gulden aix, auf dem Lande 225 Rthlr. in Köln 432 Rthlr. in Jülich, 26 Rthlr. in Lüttich und Vise 200 Rthlr., und in Brüssel 100 Rthlr.

Wolfgang Wilhelm, fünf Mitglieder des Klosters, Alvera von Virmund, Johanna Christina von Merode, und die drei Geschwister, Helena Margaretha und Theresia Nickel, nach der Stadt Jülich, und gründeten dort ein Kloster ihres Ordens, mit einer Töchter-Schule.

Alvera war die älteste Tochter des Freiherrn Johann von Virmund Herrn zu Nersen bei Gladbach und dessen Gattin, Johanna Maria Gräfin von Blodorf, die auf dem Hause Leuth bei Mastricht geboren worden war. Alvera war auf dem Hause Nersen am 3. May 1617 geboren, brachte ihre Jugend in Unschuld und Tugend zu, und als sie im J. 1632 ihren Vater verlor, trat sie in dem folgenden Jahre in das Canonessen-Kloster zum h. Grabe in Aachen, und legte am 1. May 1635 ihre geistliche Profession ab. Unter ihrer Anleitung wurde das Sepulchrinen-Kloster in Jülich gegründet, dessen Vorsteherin sie ward. Ihr Biograph *) kann ihre klösterlichen Tugenden, besonders ihre feurige Andacht zum Hochwürdigsten Gut, ihre Abtödtungen und auferbaulichen Lebenswandel nicht genug erheben. Sie starb den 24. Februar 1649 und wurde in der dortigen Pfarrkirche beerdiget, weil das Kloster noch keine eigene Kirche hatte.

Als Vorsteherin des Klosters in Jülich folgte ihre Schwester, Odilia von Virmund, die im J. 1677 noch lebte, wie folgender Act beurkundet. „Wir Voght vnd Scheffen des Gerichts von Cörrentzigh Ambtz, Boßlahrs thun kundt, daß — erscheinen seyn der Hochwolgeb. Herr, Johann Dederich Freiherr von Hompesch und Anna Lowysa Freiin von Hompesch, geborne Freiin von Ketzgen, zu Gerreshoven, Herr vnd Frau zu

*) Casp. Pet. Lüll lebhaftes Contrafait einer aufrichtiger in der geistl. Vollkommenheit ergebener und in Gott verliebter Seelen, in der Wohlerw. in Gott rührender Frawen, Alvera von Virmund 2c. 2c. Cöllen 1682 in 4to mit einer Abbildung.

Rurich, Eheleuthe, zu erkennen gebend, daß sie zu Behueff ihrer Kinder verkaufft vnd zu kauffen geben hetten — der Hochw. Hochwollgeborne Frauwen Odiliae Freifraw von Virmundt zur Nersen alß geistliche Mutter neben vbrigen Jungfrawen Conventualinnen deß Closters zum h. Grab zu Gülich — 50 Rthlr. jährlicher loßbahrer Gelter vnd Rhenten — vmb vnd vor eine sichere Summa Gelts alß — 1000 Rthlr. in specie — (Hypothek) in ruricher Velt gelegene frei adeliche zum Hauß Rurich gehorige Länderei — den 25. Januar 1677. Ex originali.

Zur Geschichte des Sepulchrinen-Klosters in Jülich dient noch folgender Act: „Im Namen Gottes Amen. Kundt — daß im J. 1760 den 11. Jan. vor mir Joh. Chr. Dantz — Notarius — erschienen seye der Hochwohlg. Herr Fr. Th. von Craen Scheffen und Lehenman des Haubtgerichts und Lehenstoul des Landes von Hertzogenraede Partage von Ihro Hochmögende die Hern Staeten General der vereinigten Niederlande, als besonders hier zu bevollmächtigter des Hochgeb. Hrn. Frantz Jos. des h. Röm. Reichs regierenden Grafen von Plettenberg und Wittem, Hern deren Reichßherrschaften Eys und Slenacken, so dan der Herrschaften Cosell, Noetkirchen, Neubourg, Gülpen, Margraten, Mauchovel, Avensberg rc. und hat erklähret — daß er im Nahmen und zu Behuf Hochgen. Ihro Excellenz Herrn Grafen — — von der Hochw. Fraw Priorin, Maria Elisabeth Granry fort Supprioriu von Wymar rc. des Closters zum h. Grab alhier binnen der Haubtstatt Gülich baar — empfangen habe — 15000 Mastrichter Gulden oder 3750 Pattacons — à 5 Procent jährlich — (Hypothek,) die Reichsgrafschaft Wittem, die Herrschaften Eys und Slenacken mit allen darin gelegenen und dem Grafen gehörenden Höfen, Mühlen — —

Nicht lange nach Errichtung des Sepulchrinen-Klosters in Jülich begehrte die Stadt Neuß auch ein solches Kloster mit einer Töchter-Schule und ei-

nem Pensionat in ihren Mauern zu haben. Es gingen die oben genannten Geschwister Nickel dahin ab, und richteten dort ein Kloster ihres Ordens ein.

Im J. 1645 acquirirte das Kloster in Aachen vermittels der Frau Elerborn das unter der Kirche zunächst gelegene Haus mit 700 Dhlrn., und 4 Dukaten Verzichtspfenning.

Durch einen Beschluß des Stadt-Raths vom 29. April 1659 erhielt das Kloster eine jährliche Bier-Accis-Freiheit von 1000 Pfd., und 6 Jahre nachher folgende Begünstigung: „Donnerstagh den 29. Octob. 1665, kleins Raths. Auf demütiges Suppliciren Priorissa vnd Conventualen zu S. Leonard hieselbst, hat E. E. Rath denselbigen vergünstiget vnd zugelassen, daß auß denen bey ihrer Kirchen gelegenen Häußergens eine Durchfahrt vnd Schul zu Accommodation der Bürger vnd außwendigen Kindern verfertigen vnd bawen mögen sollen. **Cn. Peill. Secret.**

1650 wurde zur Priorin gewählt Maria Magdalena Goswin, und Adriana Lauffens zur Subpriorin. Erst im J. 1662 wurde der im J. 1644 angefangene Kirch- und Klosterbau fertig. Am 25. May 1662 wurde Angela von Elerborn die 4te Priorin in der Reihefolge und Margareta Juliana von Holtrop Subpriorin nach Absterben der Ad. Lauffens. Im J. 1668 wurden das Refectorium, das Arbeit- und andere Zimmer an den Garten errichtet.

Im J. 1672 wurde die Fräule A. Is. v. Waldenburg zum Mitglied des Klosters angenommen, und folgender Act zwischen derer Aeltern und den Nonnen angefertigt.

„In den Nahmen Gottes Ahmen. Demnach durch Eingebung Gottes die Wohledele gebohrne Jungfraw **Anna Isabella de Waldenburg** des wohledelen gebohren vnd gestrengen Herrn Andreas de Waldenburg, Obrister von ein Regiment Ca-

vallerie im Dienst von seine Königl. Majtt. von Hispanien vnd Catharina Elisabeth von Zinners Madam seine Gemahlin, dehro eheliche Dochter Gott zu dienen entschlossen, als haben wohlgem. Eheleuthe zu Beuorderunge alsolche gottsehligen Werck sich folgender Gestalt mitt der Ehrw. Frauw Angela de Ellerborn vnd samptl. Conventualinnen deß Cloesters zu S. Leonardts in Aachen dorthin verglichen nemblich nnd zum 1sten sollen vnd wollen Wohlgem. Eheleuthe ihrer lieben Dochter obgen. einmahl vnd vor all vor die Doto vnd Außsteuer geben die Summa von 1000 Rthlr. in specie ieden ad 56 Mr. aix. Weilen aber obg. Eheleuthe mit bahren Pfenningen anitzo nicht versehen, alß sollen die obg. 1000 Rthlr. biß zu dehren Abloß zu gebührliche Interesse ahnstehen pleiben, damit aber wohlgem. Priorisse vnd Conuentualen wegen vnverhoffter Mißbezahl Fahll deß Capitalß alß Interesse versichert sein mögen, alß stellen vnd geben wohlgem. Eheleuthe dem Cloester Krafft dieses zum sichern Vnderpfandt ihre adeliche Behaußung Marolß *) mit allen angehörigen Güttern vnd Renthen ihm Lande von Limbourgh in der Bank von Walhorn gelegen, vmb sich darahn nothigen Pfahl zu erhölen. Fernerß js auch verabredet, daß mehrgem. Eheleuthe ihrer geliebten Dochter A. js. de **Waldenburg** vor eine Vitall-Renth jahrlichs geben sollen 5 Rthlr. jeden ad 56 Mr. aix, darfür dan obbesagte Gütter von Marolß so vielle obige 5 Rthlr. hiermit in Krafft dieses ferners veroppignorirt, welche Vitall-Renth nach thodtlichen Hintritt gem. Isabellen, thodt erloschen vnd den Elttern oder Erbgenahmen wiederumb heimfallen sollen, sonder einige Argelist. Constituiren zu solchem Effect alle Zeigeren dieses, solches laßen zu realisiren vor alle Richter vnd Hoven, woh eß vonnohtten sein wirdt. Zu mehrerer Versicherungh seindt

*) Merolz Bürgermeisterei Kettenis, Pfarrsprengel-Walhorn Kr. Eupen.

zwey gleicher Acken beyderseiths Partheyen vnterschrieben, so geschehen in der Kayßerl. freyer Reichsstadt Aachen den 10. Tagh Decembris 1672

Andreas de Waldenbourgh Colonel. *)

Der eben genannte Oberster de Waldenburg kaufte für das Kloster 1680 das 2te unter der Kirche gelegene Häuschen mit 678 Rthlrn.

„Donnerstagh den 13. Juli 1684 groß Raths. Auff Einkommen demütigster Supplication vnd Bitte Priorissa vnd Conuentualen zu S. Leonardt dahir, hat E. E. Groß=Rath der Supplicantinnen ihr Begehren in so weidt zugestanden, daß die oberhalb der Kirch gelegenen Häuser vor allem zu guten Bürger Zinß=Häuser, demnegst das unterhalb, wie es alda gelegen, auffbawen sollen, hingegen ist der supplicirenden Priorissa erlaubt worden, daß daß andere neben liegendes Hauß negst dem Gangh zu Auffrichtung einer Pfortz vnd sonsten zu ihrer Commodität einziehen mögen, mit dem Vorbehalt iedoch das der Grund vberall im weltlichen Gebott sein vnd pleiben soll.

J. J. Mois Ltus. Secret.

Zur Verständlichkeit vorstehendes Rath=Beschlusses ist zu bemerken, daß die mehrgemelten Fundations=Häuser nicht konnten zu Zinshäusern gemacht werden, um nun sowohl den Rath als auch die Bürger zu befriedigen, bauten die Nonnen zwei Zinshäuser oberhalb dem Kloster.

1684 den 7. August geschah zwischen dem Kloster und Leonard von der Kannen und dessen Kindern ein Notarial=Vergleich über eine Scheidemauer. Und ein Paar Jahre nachher wurde das Brauhaus mit der Mauer den Nachbars Gärten entlang bis auf Bodens Mauer, ferner um den kleinen Hofraum des Klosters und von dem Brauhause bis auf den Stahl des Leon. von der Kannen aufgeführt.

Als die Novitzin des Klosters **Maria Isabella de Reul d'Astenet** ihre Profession ablegen sollte,

---

*) Protokoll des Probstei=Lehenhofes.

bestimmten am 8. Febr. 1684 durch einen Notarial-Act, ihre Geschwister Anna Maria, und Joh. Wilh. de Reul d'Astenet für sich und ihre Mitgeschwister dem Kloster zu zahlen 900 Rthlr. species, stellten nicht nur für diese Summe bestimmte Ländereien und Graswachs, sondern übergaben dieselben, doch mit Vorbehalt der Einlöße, dem Kloster, um sie für die Interessen in Pachtung zu geben.

Am 3. August 1689 wurde zur Priorin gewählt Katharina Gertrud von Imhoff. Im Jahre 1693 überträgt die Frau de Quintana Riva geborne de Reul d'Astenet mit Bewilligung ihres Gemahls, **Don Ambrosio de Quintana Riva „Commissaire extraordinaire van Munsteringe van sine Majtt. Catholique Trouppen etc.“** dem S. Leonard Kloster ihren Hoff Gepenhage an der Landstraße von Limburg nach Aachen gelegen, und an Maß haltend 24 Morgen Lehengut und 9 Morg. Schöffengut, für 222 Pattacons species.

Den Notarial-Act unterschrieben, Johanna Maria de Reul d'Astenet dit de Quintana Riva, Cath. Gertrud d'Imhoff, Priorissa, Margaretha von Holtrop Supriorin, Maria Isabella von Bock, Maria Lucia Meissen, Maria Elisabeth Müllers, und Adelheit Hungerus.

Die genannte Frau de Quintana Riva ꝛc. überträgt Pfandweise 1696 den 23. März dem mehrgemelten Kloster ihren Wald bei Astenet *) für 550 Pattacons. Dieser Wald, Hausenter-Busch genannt, war eine Allodial-Besitzung, also frei von jeder Abgabe. Er hatte an Maß ungefähr 30 Morgen à 150 Ruthen. Die Frau de Quintana Riva war noch dazu verschuldet aus den Jahren 1684, 88 und 93, zusammen 1752½ Pattakons,

*) Einem Dorfe in der Bürgermeisterei Walhorn Kr. Eupen, bei dem mehrmals Römische Gefäße u. dgl. gefunden worden sind.

die nun mit den obigen 550 Pattakons zu einer Kapital-Summe gemacht wurde, welche auf einmal und ungetheilt und zwar nur von ihr oder ihren Kindern und deren direkten Erben konnte gelöscht werden.

Das Kloster blieb im Besitzstande der ihm verpfändeten Güter bis im J. 1753. Da wurde es auf einmal durch einen Beschluß des hohen Raths von Braband vom 15. September des angeführten Jahres gezwungen diese Güter zu verkaufen. Den Hausenter-Busch kaufte am 29. November 1756 der Herr Graf von Harskamp Junior, Churpfälzischer Kammerherr und Oberster eines Regiments Infanterie für 3327 Gulden bbts. Den Empfang dieser Summe bescheinigten die Priorin M. A. Möreken, die Subpriorin, A. M. Grandry, die Diskreten: M. C. Schaeffers, M. A. Pütters, Joh. Grandry und A. M. Moll.

Die übrigen Güter, nämlich das Reullen-Haus, die Höfe die Weye, und Gepenhage, und 6 Erbrenten kaufte am 12. April 1757 der Herr Graf von Harskamp, Herr zu Welckenhausen, Erbvogt zu Lontzen, Churpfälzischer Geheimrath, Feldzeugmeister, Gouverneur von Düsseldorf ꝛc. für 9852 Gulden bbts. und eine Obligation von 2800 Rthlr. à 60 Mr. oder 8400 Gulden bbts. Die Priorin A. M. Foller, die Subpriorin A. M. Grandry, und die Procuratrice A. M. Moll bescheinigten den Empfang der Kauf-Gelder. *)

Als im Jahre 1700 das Kloster bei dem Stadt-Rath supplicirend einkam, die alten zu der Urfondation gehörenden Häuser ins Klostergebäude einzuziehen ꝛc. erging nachstehender Rath-Beschluß:

Dinstagh den 25sten May 1700 auf S. Urbaens Tagh Groß-Raths.

Auff Einkommen vnd verlesene demütige Supplication vnd Pitt der Ehrw. Fraw vnd vbrigen Capitularen hießigen Sepuilchrinen-Closters zu S.

*) Protokollen des Probstei-Lehenhofes.

Leonardt vnd beygefügtem Reuersal, ist E. E. Groß-Rath vberkommen, daß Supplicantinnen in dero Closter habende Roß- oder Handtmühlen abschaffen vnd mithin E. E. Rath rückstände Maltz Accins abführen sollen, welchem negst Punte dero schrifli-chen Verlangens ergehen solle, was rechtens, vnd wirt inmittelß der Cammer auffgeben, denenselben nit allein, sondern auch allen anderen, so baußen ihr Gebür E. E. Rath in der Accins verschlagen ihr Rechnung zu machen, gestaltz ein vnd anders mit allem Ernst vnd Eyfer ein- vnd beyzubringen.

So weit war der Schluß der abgehenden Bürgermeister vnd sämbtlichen Raths. Als nun der Bürgermeister von Maw in selbigem Rath seine Regierung anfing (der beim vorigen Rath abwesen sein mußte) fragte er, was im Rath abgehandelt wäre, und als man ihm vorlegte, daß die Bitte des Klosters abgeschlagen sey, hielt er eine lange Rede, in welcher er dem Rathe dessen unbilliges Abschlagen zeigte, wodurch er bewirkte, daß der Rath vorstehender Vberkoms folgendes beifügte: „Jedoch ist gegenwertige Vberkombß in so weit ersetzt, daß daß Herren Bürgermeistern authorisirt sein sollen, die Linie vor an der Straßen, vnd sonst den Bendt hinten ahm Wall zu ziehen, vnd abzupfölen gestalt den vorhabenden Baw gegen Außrichtung zweyer Souvereinen ins Waißhauß, fortzusetzen." J. J. Mois Ltus. Secret.

Endlich wurde am 24. Juni desselben Jahres den Nonnen die Erlaubniß, ihren Neubau fortzusetzen, mit folgendem Rathbeschluße ertheilt.

Donnerstagh den 24. Juni vff S. Johannis Baptista Tagh Groß-Raths.

Endlich hat E. E. großer Rath auf angehörte Relation der Herren Bawmeister, daß ihenig, waß dieselbe alß E. E. Raths Deputirte an hießigem Closter S. Leonardt mit Abpfhälungh dessen, so vor an der Straße alß hinten ahm Wahl vorgenohmen hiemit approbirt vnd guthgeheischen

J. J. Mois Ltus. Secret."

Nun wurde der Bau fortgesetzt, welcher bestand in der Sakristei der Kirche, der daneben sich befindenden Scheibe, dem Kreuzgange, von dem Kapitelhause bis an das Arbeitszimmer, einer Waschküche, dem großen Einfahrthore, der Mauer vom Wall längst der Nachbaren Gärten mit der Ecke bis auf Clotten Hinterbau.

1696 belastete das S. Leonard=Kloster sein Gut zu Morsbach Bürgermeisterei Würselen mit einer Rente von 15 Rthlrn. à 25 Blaffert für 300 dgl. Rthlr. an das hiesigen Karmeliten=Kloster.

Am 23. April 1704 erhielt das Kloster eine Begünstigung von dem Herrn Obersten von Tunderfeld betreffend die Fenster des Kapitelhauses.

1709 wurde das Schlachthaus, der Pferdestall u. s. w. auf dem Hofraume bis an den Garten errichtet.

1713 ward Subpriorin Maria Gertrud Speckhewer. In diesem Jahre fingen die Streitigkeiten der Klöster mit dem Stadt=Rathe der Accisen wegen wieder an. Hier endigt die geschriebene Chronick des Klosters.

In dem Theile des ehem. Herzogthums Limburg, der jetzt den Kreis Eupen bildet, besaß das hiesige Sepulchrinen=Kloster noch das Stocklehen des Probsteilichen Lehenhofes der Münsterkirche, den Neuenbau, früher Rauershaus genannt. Die dortige Volkssage macht dasselbe zu einer Besitzung der Tempelherren, vermuthlich seiner dicken Thürmen wegen, deren Spuren man noch siehet. Auch war dasselbe mit einem Wassergraben umgeben.

Diese alte Burg gehörte schon in den Zeiten, von denen wenige Kunden auf uns gekommen sind, der in dieser Gegend damals sehr begüterten und nunmehr ausgestorbenen ritterbürtigen Familie der Bertolf von Belven, deren Stammsitz in der Bürgermeisterei Walhorn, jetzt zu 3 Gehöfen geworden ist.

Am 13. October 1784 verkauften die Priorin, Maria Catharina Charller, die Subpriorin J. T.

de Loneux, die Procuraterin M. P. de Grein mit den Discreten M. A. von Schrick, M. Catharina Otten und A. Gertrud Rütgers, auch dieses Gut für 3000 Pattakons à 12 Gulden aix. Dasselbe hatte an Maß, dem Kadaster gemäß, 53 Bunder, 2 Tagwanden, 5 Ruthen, von denen 4 Bunder, 1 Tagwand und 3 Ruthen Land nebst einem Gesträuche unter dem Quartier Walhorn gelegen waren. Das Gut war belastet mit 3 Faß, 1½ Kop Hafer an die Königl. Domeinen und 6 Gulden an dem Pfarrer von Walhorn. *)

Der Hauptzweck der Sepulchrinen-Klöster war Unterricht und Erziehung der weiblichen Jugend. Der Unterricht bestand vorzüglich in lesen, schreiben, rechnen, der französischen Sprache und in verschiedenen Handarbeiten. Zu gleichem Zwecke dienen noch Kirche und Kloster, aber in anderer Gestalt und Einrichtung. Unter der französischen Herrschaft war dieses Institut sehr blühend und es wurden darin Töchter aus den höheren und mittleren Ständen erzogen und unterrichtet. Zugleich war damit eine von dem Pensionat getrennte Schule für Mädchen verbunden, die in der Stadt bei ihren Aeltern oder Verwandten wohnten. Nachher wollte die französische Einrichtung nicht mehr gedeihen. Das Institut kam in Verfall und mußte von neuem organisirt werden, welches denn auch am 2. Juli des Jahres 1827 Statt fand. Das jetzige Pensionat steht mit einer Elementar- und Real-Stadt-Töchterschule, beide in zwei Klassen abgetheilt, in Verbindung.

Die Lage des Gebäudes ist angenehm und gesund, hat geräumige Schulsäle, bequeme Wohngelasse, und stößt unmittelbar an einen großen Garten, der an dem Stadt-Walle mit einer hohen Mauer umgeben ist. Die kleine Kirche hat im Hochaltar ein von Caspar Creiger von Antwerpen gut gemaltes Bild, die Geburt Christi darstellend.

---

*) Protokol des Propstei-Lehenhofes.

Die vormalige Kanonie zum h. Kreuz in der Grafschaft Daelheim.

Wann die Kapelle zum h. Kreuz errichtet worden ist, bleibt aus Mangel der Urnachrichten über dieselbe ungewiß. Daß sie im J. 1428 bestand, beurkunden die Rent-Register derselben.

Einer Sage nach, worauf sich doch die ältesten Dokumenten über dieselbe stützen, soll die Veranlassung ihrer Errichtung folgende sein. Ein Schäfer, der seine Heerde in dieser damals noch wenig angebauten Gegend hütete, soll seine Schafe kniend gesehen haben, als wenn sie gleichfalls ein in einem dortigen Dornbusche liegendes Kreuz verehrten. Die Benachbarten, welche nun dieses von dem Schäfer vernahmen, ließen an der bezeichneten Stelle eine Kapelle zu Ehren des h. Kreuzes errichten, und an jedem Freitage in der Woche in derselben eine Messe lesen, welche Messe bis zur Aufhebung der Kanonie durch die Franzosen gelesen worden ist, und wozu einige geringe Renten unter der Benennung Saet en Waß-Pacht fundirt waren.

Die Kapelle, die nach und nach mehrere Besitzungen erhielt, wurde im J. 1428 zu einem Beneficium erhoben, dessen Collation bei dem Pfarrer von S. Martin Furen (Fouron Saint-Martin *), in welcher Pfarre damals die Kapelle gelegen war, die nachher zu der Pfarre Noorbeek Provinz Limburg gehörte. Auch war damals die Pfarre Slenaken noch nicht. Die Güter der Kapelle, die in dem eben genannten Jahre sich zu 20½ Bunder beliefen, waren im Jahre 1490 zu 32½ gestiegen.

Der damalige Rector der Kapelle „Heer Gillis"

---

*) Provinz Lüttich.

genannt, begab sich 1495 in den Orden der Regulir-Kanonici des h. Grabes, und die Kapelle wurde mit Einwilligung des damaligen Pfarrers zu S. Martin-Furen, Ludwig Scharis, der Kanonie dieses Ordens auf dem Odilien-Berge bei Ruhremund einverleibt. *) Welche Einverleibung der

*) „Ende Heer Gillis gaff sich Selver met Lyff en Ziel, Capelle, Patrimonien, en Erve, ende voirts met al het gheene hy voerder op der Aerden hadde aen dit heyligh ende edel Orden voors. ende waert eenen Heer ende Medebroeder derselven Orden, ende war der eerster Prior op dese Plaets, ende hadde seer wel voirts gesat ende gebeetert in Timmeragien en adere Dingen eer dat hy sterf. Godt troost syne Ziele."

Pipin II. Proavus Karl d. G. bauete auf einem Berge am linken Ruhrufer in der Nähe der nachherigen Stadt Ruhremund für den H. Wiro und seine zwei Gesellen ein Kirchlein mit einer Wohnung, zu welchem sich in der Folge successive mehrere Clerici begaben, die endlich ein Collegiat-Stift bildeten, von dem der Berg den Namen S. Peters-Berg erhielt, dem aber nachher die Benennung Odilien-Berg beigelegt worden ist.

Der Kaiser Lothar I. schenkte dem von den Normännern aus seinem Bisthume Uetrecht vertriebenen Bischof, Hungerus, das Stift auf dem Odilienberge. So kam es an die Kirche von Uetrecht, welche die Probstei über dasselbe bis zur Errichtung des ehem. Bisthums Ruhremund behalten hat. Als in den rohen, kriegerisch-räuberischen Zeiten des Mittelalters die Stiftherren mehrmals beraubt wurden, und ihr dortiger Aufenthalt überaus unsicher und unruhig geworden, weil damals die dortige Gegend noch waldig und wenig angebaut war, wurde das Stift 1361 in die nahe Stadt Ruhremund verlegt, und der Odilienberg mit den Gebäuden den Regulir-Kanonicis zum h. Grabe übergeben, um den Pfarrgottesdienst dort zu verrichten, diese verließen 1650 ebenfalls den Berg, auf welchem die Kirche und Wohnungen in übelen Umständen gerathen waren. Es wurde nun ein Weltpriester zum Pfarrer angesetzt, der in der dortigen Muttergottes-Kapelle den Pfarrgottesdienst verrichtete, bis 1686 die ehem. Stift-Kirche von neuem gebaut wurde. **Joh. Knippenbergh. Hist. Eccl. Ducatus Geldriae. Bruxellis. 1719 in 4to.**

Bischof von Lüttich, Joh. von Horn 1496 bestätigte. (Urk. 9.)

Die Besitzungen der Kanonie zum h. Kreuz waren nicht beträchtlich. Die Gebäulichkeiten mit der, bei dem Einrücken der Franzosen in diese Länder, kaum im Baue fertig gewordenen neuen Kirche, die nunmehr zu einer Scheune dient, waren theils in der Grafschaft Daelheim, theils in der Reichsgrafschaft Slenaken gelegen. Zu dieser gehörten der Chor und die Sakristei der Kirche, der östliche Flügel des Klosters, bestehend aus den Schlafzimmeren der Herren, ihrem Speisezimmer, der Küche, Brauerei, dem Backhause und dem Garten.

Die Lage der Kanonie, auf einem erhöheten Territorium, ist heiter und gesund. Fruchtbare und gut cultivirte Gefilden von Aeckeren, Baumgärten und üppigem Graswachse umgeben dieselbe, und gehörten dem größten Theile nach ihr zu. Sie ließen dieselben durch Knechte cultiviren. Nebst dem ernährten sie sich mit Unterricht und Erziehung junger Leute, die sie in Pension hielten, und die sich immer auf 30 — 50 beliefen. Die drei jüngsten Mitglieder des Klosters ertheilten gewöhnlich den Elementar- und Gymnasial-Unterricht, bei dem die Erlernung der französischen und lateinischen Sprachen den ersten Platz einnahm.

Zu dem Pfarrdorfe Kanne (Canne) in der Nähe der Stadt Mastricht, jenseits der Maas, welches ehemals eine Herrschaft des S. Martin-Stiftes in Lüttich war, gehört das Dorf Neder-Canne mit einem Schlosse, das eine Herrschaft für sich ausmachte, die 1647 der Herr de Vazoul, nachher der Freiherr und General von Dopf besaß. Bei dem Schlosse hatte die mehrgemelte Kanonie eine sogenannte Residenz.

Ein gewisser Hermann Jeckermans von Neder-Canne, der 1644 eine Pilgerreise nach Jerusalem gethan hatte, errichtete mit Erlaubniß des Fürstbischofs zu Lüttich eine Kapelle mit den sogenannten Stationen zu Ehren des h. Grabes. Als nun viele Leute Andachts halber die Kapelle besuch-

ten, berief der Fürstbischof, Maximilian Heinrich, im J. 1654 vier Geistliche des h. Grabes und der Kanonie zum h. Kreuz, mit der Erlaubniß sich dort eine Wohnung zu bauen, um den Gottesdienst in der Kapelle zu verrichten. Hermann Jeckermans wurde am 30. Jan. 1679 Mitglied des genannten Ordens, und schenkte die Kapelle mit deren Renten 150 Gulden bbts., und sein Vermögen demselben. 1713 ist die Kapelle vergrößert worden.

In den letztern Zeiten befand sich nur ein Mitglied der Kanonie dort, der zugleich Schule mit einem Pensionat hielt.

Der erste Prior der Kanonie zum h. Kreuz war Aegidius a Cruce, welcher den 3. December 1504 starb. Diesem folgte

2. Euerhardus von Euchelen, der 83 Jahre alt wurde.

3. Wilhelm Smets von S. Peters-Furen starb den 9. September 1572 in seinem 65sten Lebensjahre.

4. Crucius Bruyn von S. Martin-Furen, der 1623 abdankte, und den 11. May 1624 im 80sten Jahre seines Lebens starb.

Unter diesem Prior wurde die Kanonie, nach Eroberung der Stadt Mastricht durch den Prinzen von Parma, in die Aschen gelegt, weil in derselben die Stände der sogenannten Länder von Overmaas ihre Landtage gehalten hatten. Bei diesem Brande sind viele alten Dokumenten zu Grunde gegangen.

Da nach diesem schrecklichen Brande nichts mehr stehen geblieben war, als zwei Mauern der Kirche, und die Herren sich zerstreut hatten, bemühete sich das Aachener Collegium der Jesuiter die Kanonie ihrem Collegio einzuverleiben. Sie erhielten auch wirklich durch Hilfe des Grafen Johann von Gronsfeld die Brandstätte mit den Gründen, mußten aber am 8. Juli 1603 den vorigen Besitzern Alles wieder übergeben.

5. Johann Linsen starb den 11. Januar 1642. 60 Jahre alt.

6. Livinus Franken von Mesch, der am 18. Juli 1679. starb. 68 Jahre alt.

7. Aegidius Aussems von Noorbeek, hatte viele und verdrißliche Processen mit dem Grafen von Gronsfeld zu führen. Er ging in seinem 53. Lebensjahre den 10. Nov. 1697 mit Tode ab.

8. Reinerus Konighs von Immendorf, war Vicarius in Heerlen und Gülpen, wurde Mitglied und endlich Prior der Kanonie und starb 81 Jahre alt den 21. Octob. 1728.

9. Antonius Cox von Herzogenrath, starb den 20. Februar 1758.

10. Johann Quicx *) von Winantsrath, starb 1773.

11. Cornelius Creischer von Monssen, lebte noch bei der Aufhebung der Kanonie.

---

*) Er war ein Bruder meines Großvaters. Da mir mehr als einmal der Vorwurf geschehen ist, daß ich meinen Familien-Namen unrecht schriebe, so sollen diese Zeilen zur Antwort dienen. Mein Großvater nahm gleich nach seiner Vereheligung seine Wohnung in einem Dorfe, in welchem die Deutsche und nicht die Flamäntische Sprache gebräuchlich war. Daher ist das c vor dem x in den Taufbüchern weggeblieben, und bekanntlich mußte man während der französischen Regierung in allen öffentlichen Acten seinen Namen so schreiben, wie er in den Taufregistern eingetragen worden war.

Glasmalerei und Glasmaler.

Unter der Glasmalerei versteht man die Kunst, alle mögliche Gegenstände in beliebigen Umrissen und den herrlichsten Farben auf Glas lieblich und anziehend darzustellen, ohne daß dadurch die Durchstrahlung des Lichtes gehindert wird. Sie wurde vorzüglich dazu benutzt, die Kirchenfenster auf eine religiöse mystische Weise zu schmücken.

Die begeisterte Frömmigkeit, der für eine erhabene auf das Ueberirdische hinzielende Kunst kein Opfer zu groß war, gründete sich durch Schenkung solcher Fenstergemälde ein bleibendes Andenken, und so strahlte allmählig ein in mannigfaltigen Farben spielender Glanz in die Kirchen hinein, in welchem heilige Gegenstände und Heilige vor dem Blicke der staunenden Beschauer in Himmels-Glorie strahlten und ihre Geschichte in fortdauernder Herrlichkeit sich erneuerte.

Der Ursprung dieser erhabenen Kunst gehört dem 12ten Jahrhunderte an, und sie erreichte ihre höchste Stufe mit dem Anfange des 16ten Jahrhundert's, gerieth aber nach der Hälfte desselben so wohl in Färbung als Zeichnung auf Abwege, kam in Abnahme und verlohr sich endlich. Doch ist sie in unser Zeit wieder von Neuem entstanden.

Diese Kunst scheint erst in den letzten Decennien des eben genannten 16ten Jahrhunderts, also bei ihrer Abnahme, in Aachen eigentlich einheimisch geworden zu sein, denn vor diesem Zeitpunkte geschieht*) weder in den gedruckten noch ungedruckten Nachrichten oder Dokumenten eine Erwähnung der hiesigen Glasmalerei. Dazu waren unsere Kirchen mit solchen herrlichen Malereien äußerst sparsam geschmückt, mehr kamen sie in den Fenstern

*) Ein Fragment eines auf Glas gemalten Wappens enthält auf seinem äußeren Rande: „Eccl. B. M. V. Aquensis. Lambertus Woeringer 1537.

der Privatwohnungen vor, die aber nunmehr aus denselben verschwunden sind, *) und die meistens der hiesige Kanonikus des Münsterstiftes, Herr Schumacher, gesammelt hat. Diese bestehen aber einem großen Theile nach aus Wappen, die sich meistens aus dem 17ten Jahrhunderte datiren. Schade daß diese reiche und zahlreiche Sammlung nicht ganz geordnet, das Einheimische mit dem Nichteinheimischen vermengt ist, und die Unterschriften von den Wappen getrennt sind.

Erst mit dem Jahre 1601 wird die Glasmalerkunst als bestimmt in Aachen vorhanden erwähnt, denn in diesem Jahre vereinigten sich die Glasmaler mit den Spiegelfabrikanten und Kistchen-Maleren in eine Zunft oder Gilde, und traten der Rolle dieser bei. Ihre Werkstätte war auf der Hofstraße neben dem Quirins-Badehause, wo nachher die Huthmacherei sich befand. Das sogenannte Meisterstück der Glasmaler war eine Fenster mit einem historischen Gemälde.

Von den hiesigen Glasmaleren ist die Familie Gadekingh am bekannteste, die auch zuletzt diese Kunst hier ausübte. Der Herr Kanonikus Schumacher besitzt das Wappen derselben mit der Unterschrift: Jac. Gadekingh vnd Catherina Siebenborn Eheleud 1693. Auch hat sich folgende Rechnung von demselben über in Glas gemalte Wappen für den Herrn Dominicus von der Haegen in

---

*) In der hiesige S. Foilans-Pfarrkirche gibt es noch 3 kleine Glasgemälde, von denen das Karl d. G. vorstellend das Beste ist.

In der Umgegend Aachens sind die Pfarrkirchen zu Haaren und Eilendorf mit vielen Fragmenten von Glasmalerei geziert, so wie auch die Pfarrwohnung zu Haaren mehrere dergleichen Bilderchen besitzt, die aber sich aus dem Ende des 17ten und Anfange des 18ten Jahrh. herschreiben. In der Afarrkirche zu Horbach waren mehrere Wappen, die besser als die obigen gewesen sein sollen, welche man aber fast alle zu Gelde gemacht hat.

der Abtei Burtscheid vom 14. August 1699 vorgefunden.

„6 Finster, mit Wapens jeder 10 Schilling bedongen 80 Gulden (aix.)

Noch 3 kleine, darin 1 Wapen 14 Gulden.

Vnd ein Wapen von den Herrn Lamarses ad 4 Gulden vnd etlichmahl die Finstern gereparerdt, darin gestoptt 16 Rutten 3 Gulden 3 Mr." Woraus man ersieht, daß die Glasmaler zugleich auch Glaser waren.

Spiegelfabriken und Kistchen-Malerei.

Schon frühe waren in Aachen Spiegelfabrikanten und Kistchen-Maler, die mit dem 15ten Jahrhunderte so bedeutend wurden, daß sie eine Zunft errichteten, welche im Jahre 1493 nachstehende Rolle vom Stadt-Rath erhielt, in welcher die Lehrzeit auf 6 Jahre festgesetzt und bestimmt wurde, daß nur die Zunft-Mitglieder Spiegel und Zeichen, auch Schilder genannt, verfertigen durften, es sei dann Zeichen in Gold oder Silber, welche zu machen den Gold- und Silber-Schmieden überlassen blieb. Ebenfalls war es Niemanden ausser den Spiegelfabrikanten erlaubt mit Spiegelen zu handelen, es wäre dann, daß er der Zunft 4 Gulden erlegt habe, ausgenommen hiervon waren die sogenannten Heiligthom-Fahrt-Jahre, in welchen von Ostern bis Remigii jedem gestattet war, Spiegel zum Feilen-Kauf zu haben.

Diese Rolle erhielt in den J. 1498 und 1517 noch Zusätze und Erläuterungen, und lautet wörtlich wie folgt:

Rolle. *)

„In Namen der heylger jnd vngedeylter Dryfeldicheit Amen. Kondt ind offenbaer sy allermallich, dat jm Jaer vnsers Hern Jesu Christi als man zalt duisent vierhundert dryindnuyntzich nae synner hilliger Gebuert des vouffzienden Daigs January. Wir Bürgermeistern, Scheffen ind Raedt des Konynckliken Stoils jnd Stat Aeche dieser Ordinantien ind Puncten den Spiegelmeicheren bynnen vnser Stat verleent vp verbessern altzyt zo Kurten ind zu Lengen eyndreichtlich ouerkommen ind eyns woirden syn.

It. zom eirsten, dat Niemantz dit vürß. Spiegelmeicher Ambaicht, as neymlich Spiegelen noch Tzeichen van Zinne, Kouffer noch gheynrekunne Matyrien, beheltlichen den Gouldt-Smydden Goult ind Siluer, doyn noch oeuen sall, hie en haue eirste seeß Jaer lanck hie jn vnsere Stat dit vürß. Ambaicht geleirt, jmd wanne hie die vürß. seeß Jair völlich vißgeleirt hette, aßdan ind nit ehe sall hey, wan hie sych dan jn Meisters Stat Spiegel ind Tzeichen zo maichen setzen wille, jerst dieses Ambaichts Broiderschafft geuen zwey groiße Pont Waiß jnd vnser Stede zween leederen Emmeren.

It. Niemanz jn sall eynchen Leerjongen anneymen kurtzer zo leeren dan seeß Jaer, jnd ee der Leerjonge des bestee, sall hie dieses Ambaichts Broiderschafft ghehuen tzwey cleyne Pont Wais, vmb dair vür sall syn Meister off Meisterse behaifft syn, ind off der Jonge van synen Meister off Meisterse ginge vür ind ehe die seeß Jare vollentlichen vyß weren ind by eynen andern Meister off Meisterse dan dit vürß. Ambaicht leren woulde, so sall derselue schuldich syn, die seeß Jaer van nouwes an zo leren, gelych hie nie an deme vürß. Ambaicht geweest noch geleirt en hedde.

It. Were jemantz, der dit Spiegelmeicher Ambaicht as mit Namen Spiegel, Tzeichen zo mai-

*) Geschrieben auf Pergament im J. 1574.

chen doin ind oeuen ſwulde, der die vürß. seeß Jaer niet geleirt en hette, der en ſall des niet doin noch zokomen moigen, hie en haue dit vürß. Ambaicht jerſt gegoulden mit vierindzwentzig Gulden, jecklichen Gulden zo seeß vnſer Marcken, jn dryen gelychen Deylen gedeylt zo weirden, neymlich eyn Deyll den Bürgermeiſteren Zerzyt, dat ander Deyll vnſer Steide Bouwe, jnd dat Derdedeyll der Broiderſchafft dis vürß. Ambaichts. Voirt derſeluer Broiderſchafft tzween groißer Pondt Wais, jnd vnſer Steide tzwene leydern Emmeren ind den Broidern yren gewoenlychen Wyn.

It. Alle die ghene, die hie jn der Stat Spiegelen jnd Tzeichen verkouffen, die gheyn Spiegel oder Tzeichen en maichen, en füllen des niet doin moigenn, ſy en hauen eirſt gegeuen vier Gülden jn dryen gelychen Deilen gedeylt zo werden, als vürß. vyßgeſcheiden jn den Heyltombsferden mach yeder van Paeſchen bys ſent Remeyßmiſſen Spiegelen jnd Tzeichen verkouffen, ſonder die vier Gülden zo dürffen gheuen, dah alſo, dat die ghene, die vier Gülden gegeuen hetten, darvmb dat Spiegel-Ambaicht neimlich Spiegelen ind Tzeichen zo maichen niet doin noch oeuen en füllen, ſy en hetten eirſt seeß Jaer geleirt, off die vierindzwentzig Gülden, Wais, Emmer vnd Wyn gegeuen als vürß. ſteyt.

It. Were jemantz van dieſem Ambaicht, der deme anderen ſynen Kneicht oder Maicht aifſſpinne, der Kneicht oder Maicht en wer dan jerſt verlichen van ſynne Heirſchafft, off Kneicht oder Maicht, die jren Heirſchafft jren Foirmen viß jrenn Huyß drögen, oder by Naicht off Daige jn eyns anderen Huyß gyncge ſitzen wircken heymlich off offenbaer buyſſen jres Heirſchaffs Wille, dat der Kneicht off die Maicht vp tzwen Gülden, jnd der ghenre off die ghene, die ſie vpheylten vp vier Gülden zo boißzen füllen ſyn, aßdück ſy dat Deiden jn dryen gelyche Deylen jn vürß. Maeſſen gedeilt zo weirden.

It. Wanne Gelas van en Buyſſen bynnen vnſe

Stat kompt, es sey vill oder wenich, datselue süllen diese Spiegelmecher vnder sych deylen, so dat mallich, der Arme as der Ryche des krygen moigenn, by also dat weer van jnn des Gelaß dan gern hette, syn Gelt ouch dairby sal leigen off des Kouffmans moit jnd will hauen, jnd were jemans van den Spiegelmeichern oder Spiegelmeicherssen weigerde, der sals aßdück hie jdt deide, zer Boissen syn vmb dry Gülden jn dryen gelychen Deylen jn vürß. Maessen gedeylt, ind nie te myn nochtan denseluen Spiegelmeicheren oder Spiegelmeichersse dat Gelaß neit laissen vp die Boisse jn Maessen vürß. jdt en were dan Saiche, einche Spiegelmeicher off Spiechelmeichersse dat Gelaß vmb yr proper Gelt ind vp yre Cost ind Angst hetten doin haelen oder brengen ind sonder Argelist."

„It. Anno 1498 vp Dynstach elfften Daigs Decembris is der Raedt verdragen ind ouerkomen jnd den Spiegelmeicheren vp yre Beede diese naegeschreuen Punten gelieft ind bestedicht. It. vp Sacraments Daich süllen die jongste des Spiegelmeicher Ambaichts alle Jaer in der loeuelicher Processien ind Vmbgange des h. Sacramentz des Ambaichts Keirzen selffs dragen, mar jn andern Processien as zo sent Peters, sent Aelbreicht ind sent Jacob moigen sy bestellen van andern gedragen zo werdenn, vptie Boiß van eynen Vierdel Wyns des besten. Wer sich darwieder vreuelde ind des niet doin en wulde.

It. Wanne van Noeden were, ind die Broeder byenandern syn moissen, oder jn der Broiderschafft ind Ambaichts Missen ind zo komen geboden weren, wer aßdan starck ind gesondt ind bynnen Aeche were, selffs niet en queyme noch syn Tzeichen niet en sendt, noch gheynen Oirloff van den Greuen hette, salss syn alle Maell vp tzwene eische Schillinck zer Boissen, also doch zo verstaen, wanne die Broiderschafft buissen den Mißdagen zu doen ind van noeden, die Broeder byenanderen weren, wer aßdan vyssbleue niet jnqueyme jnd gheyne redeliche

syns Vyssblyuens Dirsach hette, sals verfallen syn zer Boissen syn eyn Pont Wais zom Gelüchtz der Broiderschafft.

It. **Anno** 1517 lesten Daigs Junii ist der Raet eyndreichtich ouerkomen, dat nu voirtanne Niemantz vreimbt noch heimbsch bynnen vnser Stat geynre kunne Tzeichen deme Spiegelmecher Ambacht angaende off hynderlich syn moigen van Tzynne, Myssinck, Kouffer noch geynre kunne Materien geissen, stampen noch maichen en sall, vyssgescheyden goult- ind silueren Tzeichen, sie en haue eirst dat Spiegelmeicher Ambaicht geleirt oder gegoulden, Inhalt dieser Rollen den Spiegelmeicher Ambaicht verleint.

It. Derglychen en sall Niemantz geine Spiegelen noch Tzeichen vyssiwendig gelden, noch herin brengen vmb voirt zo verkouffen noch vyß zo penwerden vyssgescheiden gelych vür in dieser Rollen geschrieuen steit in der Heiltombsfart maich jeder van Paischen byss sent Remeyssmissen Spiegelen ind Tzeichen herbynnen brengen jnd verkouffen zo wissen vysspenwerden, aber nit mit den groissen to syne Vmbwort zo verkouffen.

It. Yemantz van den vürß. Spiegelmeicher Ambacht vysser Aechen ruymbde oder tzuyge jnd Jaer ind Daich vyss were, jnd dairnae widder bynnen diese Stat queyme, der en sall an den vürß. Ambacht jn Meysters Stat niet moigen wircken, hie en haue eirst vürhynne eyn jaer jn Kneichts-Stat widder vmb jn dieser Stat gewirckt."

Einen Streit, der sich zwischen den Maleren, Glaseren und Drechsselern einerseits, und den Spiegelfabrikanten anderseits, erhob in Betreff mit dem Pinsel Kistchen zu bemalen, entschied der Stadtrath, wie folgt:

„**Anno** 1553 am 23. Dage Augusti jn streittiger Sachen der Maeler, Glassmecher vnd Driesseler 2c., so mit dem Pintzier*) maelen vnd arbeiten künnen,

*) Von **Pince**, Pinsel.

gegen vnd widder dem Spiegelmecher Ambacht vnd so vill beiderseidts Maelen belangt, hait E. E. Rath vff jtzt gemelter beider Parthien Fürbringen ambtshaluen zu Recht erkanth, dat nu hinfür egerürte Maeler sambt jren Anhängeren, vnd sunst ouch Niemandt sich des Spiegelmechers Handtwercks mit den kleinen Kyßger zu maelen vnd dergleichen andern Stücken jren obgem. Handtwerck betreffen, gheiner weiss vnderwenden noch annemmen süllen, sy in hauen dan vürhinne obgerürt Spiegelmecher Ambacht Lauth vnd Inhalt derseluiger Rollen gegoulden."

Ueber das Bemalen der hölzern Büchsen (Nadelbüchsen u. dgl.) und der (Kinder-) Puppen erließ der Stadt-Rath folgende Verordnung:

„Im 1574ten Jaer am 21ten Dag deſſ Monatz Decemb. hat E. E. Rath vff dienstfleißig vnd vnderthenig Ansuechen vnd Bitten der Greuen vnd Meister Spiegelmecher Handtwercks sich gefallen lassen vnd erkandt, das alle desselben Handtwercks-Genossen vnd die es sunst belangen mag, sich solches Ambachts Rollen, bei dreier Goltgülden Straff-Vermeidung, deren zwen der Stat Kornspeicher *) vnnd der drit gem. Handtwerck zu erlegen, gemeß verhalten sollen.

So hat sich auch derselb ein Rath am 23ten jtzt ger. Monatz Decembris gefallen lassen, daß so woll die höltzen Büchssen vnd Puppen, als vorgesagte Spiegel, Zeichen und Kistger zu diesem Ambacht gehören sollen."

Ein Paar Jahre nachher verbot der Stadt-Rath bei Strafe von 2 Goldgulden, die außerhalb der Stadt bemalten Sachen zu kaufen, welche zu bemalen nur der Spiegelmacher-Zunft zukäme.

„Im J. 1577 am 20. Dag deſſ Monatz Martii hat E. E. Rath vff demuetig Suppliciren vnd Anhalten der Greuen vnd sementlicher Meister des Spiegel mecher Ambachts erkandt, das niemandt hinfüro einichen auß-

*) Also hatte die Stadt damals ein Fruchtmagazin.

wendigen gemaelet vnd vnder gerürtem Ambacht gehörig Werck, vmb domit alhie weitter Vorkauff zu dreiben, sol abkauffen oder gelden mögen, bei Straff dreier Goltgülden, so oft hiergegen gehandelt wuerde, der Stat Speichern zwen vnd bemeltem Ambacht einen dauon zu betzalen.

Als man statt die Kistchen zu bemalen, sie mit auf Papier gedruckten Malereien überzog, wurden solche Kistchen verboten.

„Vnder Hern Bonifacien Colin, vnd Symon Engelbrecht Bürgermeisteren, nach der Gepurt Christi im 1582ten J. am 20teu Tagh des Monats Septemb. hatt E. E. Rath auff demuethigh Suppliciren, Angeben vnd fürkhommene Beschwernus des Spiegelmecher vnd Kistenmhäler Handtwercks, das etliche Frembden vnd andere, eine alhie in der Statt vnbreuchlige newe, lichte, vndüchtigh vnd vnbestendige Weise, Kisten zu mahlen mit Anklebung darzu abgetruckter Papirs-Patronen, zu mercklichem Abbruch ihres Handtwercks erfunden, vnd sollich Werck alhie heuffigh inffüren wollen, verordnet, das dergl. mit abgetruckt vnd angeklebten Papeyr verziert vnd gemhalet Kistenwerck bey Straff des Raths nitt zu machen, sunder gäntzlich verbotten sein soll."

Mit dem Anfange des 17ten Jahrhundert's vereinigten sich die Glasmaler, Glaser, Schildener (Maler) mit den Spiegelmachern und Kistenmalern in eine Zunft, wie dieses schon früher in andern Städten geschehen war, doch daß jeder bei seinem Handwerke und dessen Gebrauch und Gerechtigkeit verbliebe.

„Vnder Hern Joachim Berchem vnd Christianen Meeß Bürgermeistern am 25. Octob. Anno 1601 hatt E. E. Rath erkandt, wie folgt: alß die sementliche Glaßmäler vnd Glaßmecher in dieser Stat wohnent Supplicando angeben, was Gestalt sie in andern des h. Reichs Stätten neben vnd mit den Mälern vnd Kistenmälern in einer Geselschafften gehorig, vod einer Rollen vnderworffen seien, vnd

sie alß auch alhie in diser Statt zu unsren und zuuergeselligen dienstlich gepetten, und dan der sementlichen Måler Geselschafft solss beschehen begeren nit unbillighet, sondern darmit zufrieden zu sein sich erpotten und ercleret, so hat demnach E. E. Rath solchem begeren und bewilligen Stat gegeben und den Målern verlehenter Rollen sie die Glaßmecher einverleibt, und zugleich einer Rollen (doch das ein jeder bei seines Handtwercks Gebrauch und Gerechtigkeitt gelassen, und daran nit verhindert werde) zu gebrauchen vergünstiget mitt dem doch außdrücklicher Vorbehalt, das, da einige außlendige Frembden einig Finsterglaß zum Beilenkauff herein bringen würden, dasselb zuuor den Glaßmecheren zu uerkauffen anbieten, was aber dieselb alßdan nit kauffen, mochten die Bürger under sich und jederman jnen dasselb abkauffen, und sie alßdan dasselb wiederumb in dem Groß und nit stückweiß verkauffen sollen mögen."

Niclaus von Münster. Secret.

„E. E. Rhats dieser des Königl. Stuls und h. Reichs-Statt Aach dero Spiegelmacher, Schilder, Kistenmahler, Glaß-Mahler und Macher Handtwercken auff S. Laurentz Tag biß 1618ten Jars undereinander einuerleibt und unsrter Ordnung, Confirmation und Approbation, so beschehen under Herrn Albrechten Schrick und Herrn Johannis Schoerer Zurtzeit regierenden Bürgermeistern."

„Wir Bürgermeistere, Scheffen und Rhatt des — — thun kundt und betzeugen hiemit offentlich das wir unser Statt eingesessenen Bürgeren, den Spiegelmacheren, Schilderen, Kistenmahleren auch Glaßmahler- und Macheren, auff derselbig underthenig Suppliciren und Anhalten alsolche Vergleichung, als sie auf Jüngst verschienen S. Laurentztag dieses 1618 Jars under sich aufgerichtet in nachfolgenden Puncten bestehent, confirmirt und approbirt haben jedoch uns und unseren Nachkommen dieselbe bei Gelegenheit und erheischender Notturfft

zu mehren zu minderen zu enderen oder auch gänzlich aufzuheben vnd abtzuthun, vorbehalten.

Nemblich vnd zum Ersten daß die Schildere, Glaßmahler vnd Glaßmacher den Spiegelmacheren von vnsern Vorderen verlehnter Rollen theilhafft sein, vnd sich derselben mitgebrauchen sollen mögen, jedoch einem jetwederen sein Arbeit, vnd derselben Gerechtigkeit vorbehalten, in Massen die Spiegelmachere vnd Kistenmahler, wie von Alters arbeiten, die Schildere, Glaßmahler vnd Glaßmachere vnd derselben ein jedtweder bey dem Seinigen verbleiben, einander nit vorgreiffen vnd deßfals wegen solcher Communication ihrer Rollen, die jertz ermelte Schildere, Glaßmahler vnd Machere, den Spiegelmacheren jarlichs ein Vierthel Weyn bey gehaltenen Stultag, auf sant Lucas Tag zu einem Erkentnus verehren sollen.

Am selbigen Sanct Lucas Tag sollen auch durch die zusamen beruffene Handwercks Bruedere zween Greuen, Einer ausser den Spiegelmacheren oder Kistenmahleren erwöhltt, der Ander aber nach der alter Ordnung aus den Schilderen, Glaßmahleren oder Glaßmacheren genohmen werden.

Die Lehrjungen sollen Inhalts der Spiegelmacher Rollen angenohmen werden. Vnd bey den Kunst- *) vnd Glaßschilderen sechs Jar, Kistenmahleren vnd schlechten Glaß- oder Finstermacheren drey Jar steht vnd fast nacheinander außstehen.

Es solle auch kein Frembder in dieser Statt vnd Reich Aach zum Meister angenohmen werden, er bringe dan Bescheidt seiner Lehrjaren, das er hieselbst oder anderstwohe in einer Reichsstatt gelehrnet habe, vnd alstan zwaren, der Frembder vnd Außlendischer vor seine Handtwercks Gerechtigkeit zwölff, die Inheimische oder Bürger aber sechs, vnd Meisters Soine drey bescheidene alte Goldgulden Inhalts der Rollen zu partiren vnd anzulegen vnd einen lederen Emmer erstatten.

Wan auch einig frembder Gesel bey einem Meister

*) Die eigentlichen Maler.

oder Meisterchen Arbeit suchte, sol demselben freystehen sich mit dem Jar oder Monat darbey zu uerbinden. Were es aber Sach, derselb innerhalb der versprochner Zeit seinen selbst Vrlaub nehme, so sall er sich der Arbeit ein halb Jar lang in dieser Statt vnd Reich Nach enthalten, den Bürgern aber, bei den einen Meister so wol als bei den anderen mit dem Tage zu arbeiten vnbenohmen sein.

So sollen auch, der frembder Glaßmahler als der sich bey einem schlechten Glaß- oder Finstermacher niderlasset, vor denselben seinen Meister allein, vnd vmb Monatslohn, nicht aber vor anderen, vnd stuckweise arbeiten, wie imgleichen derselb Meister, so des Glaßmahlens vnerfaren, keine Lehrjungen vmb dieselbe durch solche frembde Knechte zu lehrnen annehmen.

Wehre aber, das er alhie gelehrnet, vnd den Meisterstand annehmen wolte, der soll zuuor seine Prob oder Meisterstück der Spiegelmacher oder Kistenmahler, durch eine gemahlte Kist, als ihme vorzuschreiben, der Schilder durch ein kleine Schilderey e, der Glaßmahler durch eine Finster, darin ein Historie, der schlecht Glaßmacher aber durch eine weiße Fenster, darin sanct Lucas Wapen, vnd in weissen Glas drey blawe jngestupste Schildt *) gefasset, erweysen, vnd solle der letzt angenohmene Meister dem Handtwercke bedienet, vnd dasselb auf Geheisch der Greuen beyeinander bescheiden, sonsten aber in Stimmen vnd Rottiren den anderen gleich sein.

*) Ein solches Fenster war aus vielen nnd verschieden angebrachten Vierecken mit längtichen schmalen Streifen u. dgl. zusammengefügt. In der Mitte befand sich eine größere Quadratscheibe, die durch ihre Stellung Spießecken bildete, und in deren Mitte 3 Löcher, jedes von 1 Zoll im Quadrat, dessen untere Theil ½ Zoll gewölbt war, geschlagen wurden, in welchen ein eben so aus blauem Glase geschnittenes Stück gesetzt wurde, welche 3 Stücken in 2 Reichen angebracht, das Wappen der Zunft ausmachten.

Zum Fal auch einige streitige daß Handtwerck, dessen Meistere oder Gesellen concernirende Sachen vorfielen, solle derjenig, so dasselb zu bescheiden begeret, den Greuen zuuor vier Gülden erlegen, welche ihme folgens, so fern er Recht zu haben befunden, Inhalts der alten Spiegelmacher Rollen widerumb erstattet werden sollen vnd sonsten nicht.

Würde auch jemandt frembdt oder außlendisch einig Fensterglaß hiehin zu Kauff bringen, es were mit dem Schopff oder ins Groß, solches sol er den Glaßmacheren zu verkauffen anbieten, was aber dieselbe nit behalten wollen, sol ihme dem Verkäuffer vnbenohmen sein das vbrig ander Leuthen zu verkauffen, jedoch anders nit als ins Groß, sonsten aber den Bürgeren zu ihrer Notturff Glaß zu kauffen ebener Gestalt als den Glaßmacheren frey vnd beuor stehen, doch das aller Vorkauff verbotten sein solle.

Also beschlossen in vnserm Rhat am 29. Novemb. dieses zu Endt lauffenden 1618. Jahrs.

Niclaus von Münster, Secret.

Auf Anhalten und Bitten der Glasmaler und Glaser beschloß der Stadt-Rath 1626 den 4. Junii, wer nicht in der Stadt dieses Handwerk gelernt habe, soll nicht eher zum Meister desselben zugelassen werden, als bis er 2 Jahre als Knecht bei einem Glaser gearbeitet hätte.

1637 den 23. Julii wurde auf Vorstellung der Glasmaler und Glaser folgende 4 Punte in ihre Rolle aufzunehmen vom Stadt-Rathe bewilligt.

„1) Alß nemlich wannehr ins künfftig ein Knecht von seinem Meister mit Vnwillen abscheiden würde bey einem andern Meister alhie vff einer sicheren Straff kein Arbeit bekommen, noch zur Arbeit angenommen werden solle, vnd er Meister, welcher solches thun würde vmb ;wen Goltgulden zu bestraffen vnd gleichwoll solchen Knecht abzuschaffen schuldig sein solle.

2) Vnd das keiner dem andern in sein Werck tretten solle, es were dan der erste Meister, wel-

cher vor einen Bürger gewirckt zuuorm bezalt vnd solches bei Straff eines Goltguldon, welche wie breuchlich getheilet werden sollen.

3) Zum dritten wan die Greuen die Ambachts Brüder bei einandern bescheiden lassen, vnd iemandt von jnen muthwilliglich außblibe vnd nit erscheinen thette, derselb so offt es geschicht vmb drey Gülden zu bestraffen sein solle.

4) Vnd vorts vierte, wer vff St. Lucas Tag alß Stültag auß Geheisch der Greuen seine Hammel-Schenck nit geben wolte, das er dieselbe duppel zu geben verfallen sein solle, vnd der sich noch darwider setzen würde, demselben Gepott noch Verpott geschehen solle noch auch demselben behilflich sein soll, alßlang er diese Straff nit bezaltz hat, vnd diese Chausul soll vff alle vorgesetzte Puncten auch zuuerstehen vnd zu halten sein.

Niclaus von Münster.

Als mit den ersten Decennien des 17ten Jahrhundert's die Stickerei auch in Aachen eingeführt wurde, und da jeder Einwohner Mitglied einer Zunft sein mußte, begehrten die damals nur erst vorhandenen zwei Sticker der Gläser Zunft zugeschrieben zu werden, worauf der Stadt-Rath am 5. August 1658 dieses bewilligte: „Vnnd wolt das sie alß Bruddirwirker vmb alle andere künfftige Brudbeurwircker *) vff der Glaßmecher Zunff nach Lauth dero Rollen, mit eingeschrieben vnd bey dero Articulen gehandthabt werden sollen."

N. von Münster, Secret.

Am 22. Januar 1643 erklärte der Stadt-Rath das Fensterglas seiner Gebrechlichkeit wegen für Accis frei.

Als am 3. August 1651 Gillis Renß Schildener (Maler) von Antwerpen supplicirend bei dem Stadt-Rath einkam, seine in Aachen zurückgelassenen Schildereyen (Gemälde) verkaufen zu lassen, nahm der

*) Von Brodeur.

Rath Bedenken solches zu genehmigen, und stellte es bis auf dem künftigen Aachener Jahrmark aus.

Im J. 1655 geschah eine Erneuerung und Verschönerung des Innern der hiesigen Dominikaner-Kirche, die das Kloster durch auswärtige Anstreicher und andere Arbeiter verrichten ließ. Als nun die sämmtliche Glaser Zunft darüber klagend bei dem Stadt-Rath einkam, ließ dieser den Prior deshalb zu Rede stellen. Dieser aber erwiederte, wenn die Hiesigen die Arbeit eben so billig machen würden, als die Auswärtigen, wollte er ihnen dieselbe überlassen. Worauf der Rath für gut fand, daß der Prior die angefangene Arbeit durch die Fremden vollenden lassen solle, in Zukunft aber die Hiesigen dazu brauchen, welche die Arbeit eben so billig thun würden.

Nach dem Jahre 1618 geschieht in den Zunftbüchern selten mehr Meldung von den Spiegelfabriken, diese müßen seitdem zum Theil eingegangen sein, und die Glaser sich auch mit dem Spiegel-Verfertigen abgegeben haben. Die damaligen Spiegel wurden eingefaßt mit Spiegel-Glas-Rahmen, welche mit Laubwerk, Blumen und dergl. verzieret waren.

Da, wie schon oben bemerkt worden ist, jeder Bürger einer Zunft angehören mußte, erklärte der Stadt-Rath am 31. Novemb. 1732 *) daß die Gemälde- und Portrait-Maler zu der Glaser-Zunft gehörten, und am 13. Sept. 1765 setzte derselbe die Lehrzeit auf 3 Jahre.

1718 den 23. März wurde das bisher Statt gehabte Essen und Trinken bei Verfertigung des sogenannten Meisterstücks abgeschafft, und Statt dessen soll ein angehender Meister zahlen 7 Rthlr. à 54 Mr.

---

*) Zu dieser Zeit hielt sich einige Jahren ein Maler Joh. Crysant Bollenrath hier auf, dem vom Stadt-Rath befohlen wurde, sich mit den Vorsteheren der Glaser-Zunft seines Malens wegen abzufinden.

Urkunden.

---

1) J. n. s. e. i. t. amen. ad perpetuam rei memoriam vniuersis et singulis presentia visuris et audituris Nos Thomas de Juliaco Archipresbiter Regalis vrbis Aquen. leodien. dioc. nec non fratres de fraternitate sancti Jacobi eiusdem vrbis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Notum facimus publice recognoscentes pro nobis et nostris successoribus, quod cum nos fratres antedicti spe retributionis eterne de salute propria et successorum nostrorum recogitantes ac cupientes terrena in celestia et transitoria in eterna felici commercio commutare, Capellam unam cum Hospitali contigue adiuncto jn platea Portzetensi sitam in honore saluatoris nostri Jhesu Cristi genitricisque sue bte. Marie Virginis et sub vocabulo bti. Jacobi Apostoli ereximus rogantes ob hoc predictum dnum. Archipresbiterum et in dno. exhortantes quatinus in huiusmodi erectione secundum modum et formam subscriptos suos consensum pariter et assensum jmpertiri ac huiusmodi erectionem confirmare et approbare velit et dignetur. vnde nos Thomas Archipresbiter antedictus volen. eosdem fratres in [eorum laudabili proposito confouere huiusmodi supplicationibus rationi consonis merito jnclinati jn prefate Capelle erectionem cum parua campana actu jnibi pendente vel consimili ac eiusdem Capelle conseruationem consentimus et quantum nostri jnterest pro nobis et nostris successoribus nostros consensum pariter et assensum sub modis ordinationibus et conditionibus infrascriptis adhibemus. videlicet quod ipsi fratres dicte fraternitatis et eorum successores perpetuis temporibus assignatis primitus et ante omnia ipsius Capelle sancti Jacobi redditibus competen. personam ydoneam nobis Archipresbitero et nostris successoribus ad admittendam et jnstituendam in Rectorem eiusdem Capelle concorditer presentabunt qui Rector per se uel alium eius nomine in eadem Capella et duobus altaribus eiusdem tres missas solum in ebdomada sine cantu et absque ceremonys solempnitatibus et officys predicationis

benedictionis candelarum cerei paschalis palmarum et herbarum preconizatione festorum et huiusmodi similium in parochialibus ecclesiis fieri solitorum et debitorum celebrare poterit, et has missas jnter primam et secundam missas in ecclesia nostra sancti Foillani dicte vrbis fieri debitas et consuetas aut post celebrationem earundem celebrabit, jta quod misse ipsius Capelle nobis aut juribus ecclesie nostre predicte in aliquo non preiudicent. Exceptis duntaxat diebus dedicationis ipsius Capelle ac festo sancti Jacobi eiusdem et dum inibi exequie fidelium defunctorum ibidem sepultorum fieri continget, quibus diebus diuerse misse et sine captione temporis in eadem Capella fieri poterunt. Annuimus etiam et consentimus quod ipse Rector poterit aquam benedicere in eadem Capella pro aspersione Cristi fidelium ad eandem confluentium, nec non in loco apto et conueniente sacramentum eucharistie et sacrum oleum, quod à nobis et nostris successoribus exigere tenebitur conseruare ac etiam peregrinos duntaxat infirmos et non alios in dicto hospitali existentes casu oportuno in eorum confessionibus audire eisque sacra ecclesiastica ministrare sine licentia nostra vel successorum nostrorum obtinenda et absque solutione aliquorum jurium funeralium aut aliorum, saluo quoque Rector siue guberuator ipsius hospitalis vnacum vxore et familia suis nobis et nostris successoribus ut aly nostri parochiani ad quecumque maneat obligatus et astrictus, quodque etiam siquis parochianorum nostrorum elegerit sepulturam suam in dicta Capella siue fuerit de confraternitate siue non et cuiuscumque fuerit etatis sexus vel conditionis tenebuntur ipsi fratres et eorum successores nobis et nostris successoribus de quatuor marchis pagamenti vrbis aquensis pro juribus huiusmodi funeralium et dicta sua sepultura reddere. Etenim consentimus et annuimus nos Archipresbiter autedictus pro nobis et nostris successoribus quod ipsi fratres poterint quinquies in anno vocatis ad hoc capellanis et scolaribus nostris videlicet quatuor temporibus nempe circiter festum bti. Jacobi legi facere per Rectorem ipsius Capelle vnacum dictis capellanis et scolaribus ecclesie nostre predicte vigilias et missas animarnm pro fratribus sororibus et benefactoribus dicte fraternitatis, saluo quod dictis nostris capellanis et scolaribus etiam si ipsi capellani nostri in negotys ecclesie nostre absentes fueriut, de presentys et distributionibus condignis realiter satisfiat et cum effectu. Preterea conditionatum est, quod ipsi fratres et eorum successores questus siue petitiones facere et elemosinas exigere poterunt in dicta Capella quotienscumque ipsis pla

cuerit, vnde emolumenta et alie quecumque oblationes in altaribus dicte Capelle et alys quibuscumque locis prouenientibus solum et integre cedent memoratis Capelle et hospitali sine contradictione cuiuscumque. Poterunt etiam ipsi fratres in sepedicta Capella truncum vnum locare pro elemosinis Cristi fidelium, quibus deus inspirauerit inibi. reponendis et recipiendis, que quidem reposita et oblata in trunco huiusmodi ad dictas Capellam et hospitale jntegre spectabunt et pertinebunt sine fraude. Et quia nos Thomas Archipresbiter antedictus in premissis omnibus et singulis pro nobis et nostris successoribus consensimus et annuimus sepedicti et eorum successores perpetuis futuris temporibus tenebuntur et obligabuntur nobis et nostris successoribus singulis annis exsoluere pro juribus ecclesie nostre antedicte tres florenos Renen. aut eorum verum valorem mediatim in festo natiuitatis Cristi et mediatim in festo bti. Jacobi Apostoli et in eodem festo bti. Jacobi similiter vnam marcham dicti pagamenti Aquen. ac vnam lagenam siue duas quartas vini melioris, quod in vrbe Aquen. vendetur pro tempore sine dolo. Demum precipue conuentum et conditionatum existit quod ydem fratres aut Rector Capelle huiusmodi saluis premissis nichil attemptare debeant aut poterint quod cedere possit aut valeat in preiudicium grauamen siue lesionem predicte matricis ecclesie quouismodo omni dolo et fraude seclusis. Preterea nos Thomas Archipresbiter antedictus pro nobis et nostris successoribus nec non Petrus Kreytz et Mathias de Ruremunde fratres et mamburni pro tempore dicte fraternitatis et ad premissa perficienda ex parte totius fraternitatis potestatem et mandatum habentes recognoscentes quod premissa omnia et singula taliter tractata conditionata conuenta et conclusa fore ut prescribitur pro nobis et nostris successoribus nomine totius confraternitatis, promisimus fide prestita corporali loco juramenti in manibus notary publici subscripti solempniter stipulantes vice et nomine omnium et singulorum, quorum interest uel jnteresse poterit quelibet in futurum premissa omnia et singula perpetue tenere et habere ac jnuiolabiliter obseruare rata grata atque firma nec contra ea vel eorum aliqua dicere facere vel venire per nos aut alios nominibus nostris directe vel indirecte publice vel occulte quouis quesito colore uel ingenio, renuntiamus expresse omnibus et singulis priuilegys defensionibus tam juris canonici quam ciuilis subtilitatibusque cauillationibus et adinuentionibus quibuscumque per que effectus premissorum in aliquo infringi possit quolibet. vel annullari bona nostra et successorum nostrorum ac ipsius

…aternitatis et hospitalis omnia et singula presentia et futura propterea firmiter obligantes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas siue presens publicum jnstrumentum per Petrum notarium publicum jnfrascriptum fieri et publicari sigillisque nostri Archipresbiteri et fraternitatis predicte pro perpetuo robore fecimus appensione communiri. Acta fuerunt hec in dicta vrbe Aquen. in domo inhabitationis nostri Archipresbiteri predicti sita infra emunitatem claustri ecclesie collegiate bte. Marie Virginis ibidem sub anno a natiuitate dni. millesimo quadringentesimo tricesimo quinto jndictione terciadecima die sabbati vicesimanona mensis January hora primarum vel quasi pontificatus sanctissimi in Cristo patris et dni. nostri dni. Eugeny diuina prouidentia pape quarti anno quarto, presentibus ibidem discretis viris dno. Jacobo de sarte presbitero Rectore ecclesie parochialis in Voilst Henrico de Dremmen clerico, Mathia de Quoethuysen Armigero Mathia Kemmeker et Adolpho de Linters laicis dicte dioc. leod. et pretacte fraternitatis confratribus testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et Ego Petrus dictus de Colonia de Chemsmonte clericus Leod. dioc. publicus sacra Autoritate necnon venerabilis curie leod. Notarius juratus quia etc.

Siegel des Erzpriesters in rothem Wachs, die Mutter Gottes vorstellend, etwas beschädigt, das andere abgerissen.

2) Wir Richter — erschenen is Franß van Horbach sytzende in synen gantzen eligen Stoill mit Betzgen syner tzweider eliger Huysfro— hait verkocht — Peter Spegelmecher als Mombair, Her Johans Wymmars als Provisoir in Beywesen desseluen auch mit in Beiwesen Merten Wetzel vnd Johan Houfft als Greuen vnd Philips van der Kappellen als Bauwemeister der Spinden in des kleinen Sant Jacobst Gasthuyß in Bortschieder Strais gelegen in Vrbar vnd Tzubehoiff der seluer Spinden in den kleinen Sant Jacob vürß. vnd derseluiger Naekoemelingen 3 Guld. à 6 Mr. guitz jeirlichs Tzins, die gefallen süllen vp Daich Datum dis Breiffs ouer ein Jair niest kommende — an ind vp sein Huyß vnd Erff gen. tzum Nütte, wie dat — gelegen is in groiß Colnerstrais gegen der Mynrebroeder Cloister ouer — vür sessich Gulden à 6 Mr. — Joh. van Wallum gen. Hoerpesch Vaegt Jacob van Vrehe vnd Gotschalck van Segrait Scheffen — 1561 d. 26. April.

3 Siegel.

3) Wir Henrica Raits von Frens der frey kaiserl. Abdeyen zu Vortschett Abdissin vnd Grontfraw, Catharina von Schafburg Priorissen, Maria Frens Suppriorissen, Joanna Helena Renesse Capellenissa, Veronica Reede Küchenmeisterse, Isabella Trips vnd Maria Reede Bürsaren, thun kundt vnd kennen vor vns vnd andere Mitconventualen vor iedermennichlich, das der Ehrw. Herr Gerardt Schnürbroot U. L. F. zu Achen Canonicus Jubilarius vns auff vnser früntlich Begeren goetwillich vorgestreckt vnd baer vberzalt hatt 400 Rthlr. jeder ad 8 Gülden vnd jeden Güld. ad 6 Mr. Acher Geltt gerechnet, vmb daermitt nothwendige Leyen inzukauffen vnseren newen auff vnseren Dormiter angefangenen Baw damit zu bedechen, vnd dadurch denselbigen gegen Regen, Frost vnd andere Vngelegenheiten zu beschützen vnd befreyen, vnd soviell mogelich zu versicheren, auch vmb ein Theill dieser Pfenningen als nemblich 150 Rthlr. zu wenden, zu Erbawungh eines newen Weiers vnsern Convent ganz nöthig vnd nützlich. Vnd weil sein Ehrw. vnsere Bedürftlicheiten in diese hochbeängtigen Zeiten ganz wohl bekant vnd hertzlich mitleidentlich betrachtet hatt, so hatt sich sein Ehrw. hierzu resoluirt, vnd vns vnd vnsere Conuent die vorgeß. 400 Rthlr., wie oben specificirt zu vberdragen, wie auch Krafft dieses ist vbertragend, jedoch mit Condition vnd Obligation, daß wir vnd vnse Nachkomlingen den armen Schwesteren Clarissen ves Conuents S. Josephs binnen Achen zu sein Ehrw. Gedenchnüß, vnd Almüße Got dem Heren zu Ehren alle zukünftige Jaren 240 Pfd. greunes Fisches würklich überlieberen sollen. Vnd zu deme daß geschehe konnte, daß wir die vorg. 240 Pfd. Fisch gantz oder einen Theill darvan nit en konten lieberen, alsdan sollen wir schuldig sein, die vorg. armen Clarissen die Pension nae Aduenant des Gebrechs im baren Geld zu bezahlen, welche Condition wir gerne vmb Gotteswillen auch mit Vorwissen vnd Bewilligung des Hochw. Herrn Simonis der Abdeyen zu Gottesdahl Abten, vnsern visitatoris ordinarii haben angenohmen, vnd annehmen hiemitt, belouende dieselbige mit Gotteshilf nachzukommen vnd zu vollbrengen, obligirentt vns darzu vnd vnsere Nachkomlingen mit allen vnsern Gütteren, wo sey auch mogen gelegen sein in aller besten Form vnd Manieren die enigsins mögten erdacht vnd van nothen sein, gebent auch hiemitt allen vnd jedem Bringer dieses Volmacht, diese vnsere Obligation zu realisieren, mit Renunciatie von allen Rechten vnd Priuilegien uf in Ampliori forma allenthalben vor die Justicien, der man es sall duncken vonnothen sein. Alles

doch mit diesem Bedinck vnd Fürwartt, daß wir vnd vnse Nakomelinge mögen zu der ewigen Tagen, want wir wollen vnd konnen mit Aufkündigung eines halben Iharens zuforen die vorß. 240 Pfd. Visch wiederumb abkägen vnd ableusen mit wirklich zelende aen die vorgen. arme Clarissen 400 Rthlr. in gute harte Golts vnd silberne Müntzsorte. Geschehen in vnseren Conuentz zu Bortschett den 23. Juni des Jahrs 1654. Vnnder vnsere obengen. Vnderschreibung vnd vnseres abgemeinen Conuentuals-Insiegel hie vnder thun drücken.

Folgen die Unterschriften. Siegel abgerissen.

4) Wir Henrica Raitz von Frentz von Gottes Gnaden dero frey kayserl. Abteyen zu Burtscheit Abtissin daselbst wie auch zu Bylen respective Erbvogtin vnd Grundfraw, fort wir Joanna Helena von Renesse Priorissa, Isabella von Berg gen. Tripß Supriorissa, Veronica von Reede Küchenmeisterin vnd Maria von Reede Bürsaria ꝛc. thun kundt vnd bekennen hiemit vor vnß vnd vnsern Mitconventual-Junfferen vor jedermänniglichen bezeugendt, daß wir mit Vorwissen vnd Bewilligung weiland deß Hochw. Hern Simonis Abten der Abteyen zue Gotsdahl alß vnsers ordinary visitatoris gotsehligen Andenkens von auch weilandt dem Wolehrw. Hrn. Gerhardo Schorbrot Canonico Jubilario U. L. F. Stiffts zue Aach auch seliger Gedächtnüs in läng verwichenen 1649 ihar den 1. Monatztag May zur Acquisition vnd Einkaufung hiesiger Vogteyen die Summam von 300 Dahleren aix, vnd am 23. Junii 1654 iharß zu Erkauffung deren zue vnseren dormitorio nöthiger Leyen 400 Rthlr. iedem zue 8 Gülden aix gerechnet aufgenommen, auch baar vnd wircklich empfangen vnd zu gedachte Nothwendigkeiten employrt, vnd angewendet haben, mehrern Inhaltz beyder vnder obgem. Datis darab auffgegebener Obligationen: darab wir doch auf Begehren der ehrw. Mutter der Clarissen zue Aach 38 Dhlr. 12 Mr. capitaliter abgelegt haben, vnd also auff diesen beyden Handschriften (welche dan auch hiemit per novationem krafftlos vnd gethödet sein vnd pleiben sollen), annoch die Summam von 1000 Dhlrn. Capital (allenthalben den Dahler zu 26 Mr. Aachischer Wehrung gerechnet, rückstellig vnd schuldig seien. Vnd weile nun diese 1000 Dhlr. zu dero von Wohlgeb. Hrn. Schorbrot intentionirter Fundation dreyer Messen, so wöchentlich in der Kirchen der armen Clarissen vorgem. auff dem Altar deß h. Josephs gelesen werden sollen, verordnet worden, alß versprechen wir hiemit denienigen Priesteren, so gem. Dienst vnd Messen

zue verrichten von der zeitlichen Mutteren vnd Conuentualen vorerm. Closters der armen Clarissen) alß welchen die Vorsorg vnd Auffsicht dieser Bestifftung beuohlen vnd anvertrawet ist, bestelt werden, von heude Dato vber ein ihar erfflich vnd also forthin alle vnd iedes iharß 50 der obgem. Dhlren. pro interesse siue pensione vnfehlbarlich abzuerichten vnd wohlzuebezahlen; vnd damit selbige geistliche Herren wie auch gedachtes Conuent der armen Clarissen dieser obberührter Capitalsummen vnd ins künfftig fallenden interesse destomehr gesichert seyn mögen, so verobligieren wir vnß darzue vnd vnsere Nachkomlingen, vnd haben auch denselben zue einem gewissen vnd wahren Vnderpfandt gestelt vnd verbunden, stellen vnd verbinden auch hiemit vnd in Kraff dieses vnser Abteyen Steinmüllen zue Bortscheidt gelegen mit allen vnsern Gütern, who die auch mögen gelegen sein, gestalt bey vnuerhofter Mißbezalungßfall sich darahn sowohl wegen deß Capitalß, alß auch deß verfallenen interesse haben zu erholen, deßwegen dan auff alle exceptionen, Beneficien vnd Indulten, die vnß hiergegen befreyen, oder beschützen mögten, wohlwissentlich rennuncyren vnd verzuychen, geben auch hiemit allen vnd jeden Vorzeigeren dieser Volmacht, diese vnsere Obligation realisiren zue lassen; alles iedoch mit diesem Beding, das wir vnd vnsere Nachkomlingen mit Auffkündigung eines Viertelilharß zuuorn die vorgen. 1000 Dhlr. zue den ewigen Tagen, wan wir willen vnd konnen, mit würcklicher Zahlung dereselben in guten harten golt- and silbern Münzsorten wiederumb abzulegen mechtig sein sollen; wofern auch wir oder vnsere Nachkomlingen ohne Außrichtung dieses ihärl. Zinses ein ihar daß ander wider Verhoffen würden erreichen lassen, daß alßdan Häldern dieses Briefeß frey stehen solle obgem. Capital widerumb zuerückzufordren: Alles ohne Gefehrde vnd Argelist. Vnd dessen zur wahrer Vrkundt haben wir Abtissin vnd Conventual Insseren vnsern allgem. Conuents-Insiegel hieran haugen lassen, vnd eigenhändig vnderschrieben.

Also geschehen binnen Burtscheidt auf vnser Abteyen am 1. Junii deß sechßzehenhundert ein vnd sechsigsten iharß.

Folgen die Unterschriften. Siegel in rothem Wachs.

5) Beken ich vnderschriebene Fraw zu **Roschet** hiemit vnd in Krafft dieses, daß ich zu Bestifftungh einer wochentlicher Messe auff den von mir in der Kirchen der ar-

men Clarissen zu S. Joseph in Achen zu Ehren des heil. Antony de Padua aufgerichten Altars gebe und verordne ein Rendt von 300 Acher Daler. it. ein andere von 200 Acher Daler Capital, jeder zu 26 Marck aix, mit diesem Vorbehalt vnd Condition, daß so wohl bey meinem Leben, als auch nach meinen Tode zu künftigen ewigen Zeiten wochentlich eine Messe am Freytagh, vnd dan noch jahrlichs neben den gewohnlichen noch 4 anderen, als nemblich auff die Festagh Assumptionis et Natiuitatis B. M. S. Laurenty et S. Antony de Padua unfehlbarlich sollen gelesen werden, vnd solle derjenige Priester, welcher solche Messen verrichten wird, auss den jahrlichen Interesse von obgem. 500 Daler jahrlichs empfangen 18 acher Daler, die vbrige sieben acher Daler sollen zu demselbigen Altar verbleiben, als nemblich für Wax, Leicht, Messwein, vnd Reparation der Ornamenten, zu welchem Endt ich die Siegel vnd Brief von obgesagte 500 acher Daler Capital dem Conuent der armen Clarissen in Achen hab vbergeben, vnd in Händen gestelt, vnd diese meine Bekentnüß zu mehrere Bekrefftigungh für jeder manniglich mit meiner eigenen Handt vnd Pietschafft verzeichnet. Also geschehen in Aachen den 24. Octob. in dem Jahr 1661.

Sibilla Maria von Plettenberch Wittwe von Ronschenberch.

6) In Nahmen der allerhöchster Dreyfaltigkeit. Amen. Wir Endtsernante arme Religiösen von der erster Regell der h. Mutter Clara deß Conuents in Ach zu S. Joseph genandt zer Zeit Mutter Abbatissa vnd sämbtliche Discret Schwesteren bekennen hiemit vnd in Kraft dieses, daß die wollgebohrne Fraw F. Sibilla Maria Wittiben von Ronschenbergh Frawe zu Roschet, gebohrne von Plettenbergh rc. vnsere hertzliebste vnd hochgeehrte geistliche Mutter auß gottseliger Meinungh zu Vermehrungh der hogster Ehren Gottes in vnserm vorg. armen Gotteshauß vff dem auch von deroselbe vorhin zu deß h. Antony von Padua Ehren vffgerichteten Altar ietz sowoll bey ihro Leben, alß auch nach ihrem Todt zu künfftigen ewigen Zeiten wochentlich eine Meeß am Freytagh vnd den noch iährlichs vür anderen neben den gewöhnlich alß nemblich vff die Festagh — — — — beständiglich zo leßen, verordenet vnd zu dero Recompens daß iahrliche Interesse einer sicherer Rendte — — —

Derowegen wir vnß ob solcher sonderlicher Zuneigungh zu vnß neben anderen vielen vnd großen empfangenen Wollthaten zur höchster ewiger Dankbarkeit schuldigst erkennen,

vnd nach vnsers wollehrw. Patris Provincialis Bernardini Vetweis ersuchter vnd erhaltender Einwilligung versprochen hiemit vor vns vnd vnsere Nachkommeinde mit allem Fleiß darahn zu sein vnd embßige Sorgh zu tragen, damit obg. gottseelige Intention vnd Anordnungh ohnfehlbahr zu allen Zeitten würklich vnd in effectu Gnugthunngh geschehen mögen.

Welche Versprechung wir zu mehrerer Beständigkeit mit vnsers Convents gewöhnlich größerm Insiegel bekräfftiget vnd mit aygenen Händen unterschrieben. So geschehen Anno nach vnsers Erlösers gnadenreiche Gebührt 1658 den 28. Tag Monats Octobris.

Süster Joanna Honsbroeck, Mutter Abbatissa. S. Josina Gollstein, Vicarissa. S. Catharina Forendal, Discreta. S. Elisabet Alberti, Discret. S. Catharina Rietfeld, Discret. S. Maria Agnes Loe, Discr. S. Barbara Radermecher, Discr.

Weiters bekennen vnd bedanken vns demüttigst wir von wolgem. vnser hochg. Fraw Mutter zum Zieradt obg. ihres Altars empfangen zu haben: Ein aufm Schnidt übergoldes Missale. Ein weyß satthen. Vorhaugh mit großen Isabellen Blumen. 2 Seidene geblümbhe Damaß. violette Farben Vorhängh. 4 dgl. Casol. Ein schön seidenes scharfielett geblühmbdes Casolß. 4 kupfferne Leuchter. Ein schwaren vbergolden Kelch.

7) In Nahmen der allerhöchster Dreyfaltigkeit Amen. Bekenne ich Vntterschriebene hiemit vnd Krafft dieses, daß ich zur höchster Ehren Gottes, Heil vnd Wohlfahrt meiner Seelen, zu Bestiftung einer wochendtlicher Meessen in der Kirchen der armen Clarissen zu S. Joseph in Achen, gebe vnd verordne eine Rendt von zweyhundert Rthl. Capital, iedes zu 56 Marck aix, wovon die Obligation in selbigen Closter der armen Clarissen zu finden, mit dieser Condition, daß sowohl bey meinem Leben als auch nach meinem Todt zu künfftigen ewigen Zeiten wochentlich eine Meeß am Mittwoch, vnd dannoch jahrlichs neben denselbigen noch 5 anderen als nemblich am Fest deß h. Josephi, h. M. Clarae, h. Theresiae, den 16. Apriell, Sterbtag meines Herren S. item den 19. Jan. als meinen Geburts Tag, welcher Tag nach meinem Ableben auf meinen Sterbtag soll versetzt werden, vnfehlbarlich sollen geleßen werden, vnd solle derjenige Priester, welcher solche Meessen verrichten wirdt vnd alzeit ein weltlicher Priester sein solle, den jahrlichen interesse von

obgem. 200 Rhdtl. nemblich 10 Rthlr. für seine Bezahlung empfangen. Diese wochendtliche Meeß soll ihren Anfang nehmen den 25. Martii 1693. Neben dießem wirdt vorbehalten, daß beiterseits freystehen solle zu verändern, mit Auffsagung dreyer Monadten zu vorn, zu mehrer Bekräfftigung dessen, hab ich dißes mit meiner eigner Handt vnd Pittschaff verzeichnet. Also geschen in Achen den 20. Martii 1693.

Christina Sophia von Loe Weduwe van Imstenradt Fryfraw van Myer. Pittschaft in schwarzem Siegellack.

8) Wir zuendt vnderscriebene Eheleuth Her vnd Fraw zu Mehr, thuen khundt vür vnß vnsere Erben vnd Nachkomen, demnach vnsere gliebste Fraw Möhn, die verwittibte Freyfraw von Imstenrad zu Bestiftung einer wochentliger Meeße, (welche so wohl bey ihrer Lebzeit alß nach ihrem Absterben eu künftigen ewigen Zeiten in der Kirchen der armen Clarissen alhie von gegenwerdigem Tag vnd so fort ahn gelesen werden solle) 200 Rthlr. in Capitali, jeder ad 56 Mr. aix gerechnet, gottseehlig verordtnet Inhalts darüber aufgerichteten hinder oberwenten Clarißen beruhendten Fundation Briefs, deß wir derowegen globen vnd versprechen vor vnß, vnsere Erben vnd Nachkommen alle vnd iedes Jahres von obspecificirtem Capitali zehen derselber Rthlr. ahn Interesse von Dato über ein Jahr erst vnd so verfolglich iedes Jahrs entwieder selbst, oder durch einen zeitlichen Miedtlingen vnser über der hh. Prediger Kirch in S. Jacobstraß neben der Pappagey gelegene Behaußung aus derselber Jahrzins richtig vnd vnfehlbahr erlegen zu laßen. Zu desen alßwohl angeregten Capitalis Versicherung thuen wir vorbesagte vnsere Behausung mit Grundt vnd Zubehoer pro speciali hypotheca bester Gestalt verstairken. Dabey jedoch vnß, auch vnseren Erben vnd Nachkomen vorbehalten, vorangezogenes Capitale nach vorhergangene eines halbjahreß Aufkhundigung iedes Jahres in einer vnzoetheilter Summen ablegen vnd quiticeren zu können. Vrkhundt vnser aigenhändiger Vnderschrifften vnd hervorgetrückter angeborner Pitschafften. Geben Aachen den 25. Tag Marty Jahrs thausendt sechshundert neunzig drey sage 1693.

P. C. Baron de Loe zu Wissen.

A. M. B. de Winckelhausen.

Pitschaften in schwarzem Siegelwachs.

9) Joannes de Hoerne Dei et apostolicae sedis gratia Episcopus Leodien. vniuersis et singulis Christi fidelibus presentes nostras litteras uisuris seu legi audituris salutem et sinceram in Deo — — , cultus diuinus augetur et populus christianus ad deuotionem incitatur. Cum itaque sedulo dilectus nobis in Christo religiosus pater, frater Joannes a Broeck Prior domus siue monasterii montis S. Odiliae smi. Sepulchri domini nostri Jesu Christi Jerosolimitani nostrae Leod. dioc. ac Provincialis eiusdem Ordinis in Almania bassa per Provinciam coloniensem nobis exposuerit, smus. in Christo Pater et Dnus. Dnus. jnnocentius felicis recordationis Papa octavus per suas litteras apostolicas rite et debite bullatas Priori dictae domus et monasterii S. Odiliae et Provinciae dicti ordinis in Almania bassa per Provinciam colon. inter alia, quae de beneficiis insuper et officiis vacaturis per cessum vel decessum promouere, loca etiam monasteria et ecclesias dicto ordini de novo acquirere, incorporare et unire ac etiam de novo construere et erigere, personas quoque devotas et idoneas utriusque sexus ad professionem recipere, et dicto ordini incorporare posset et valeret, prout in litteris apostolicis dicti Dni. Dni. jnnocentii Papae praedicti desuper confectis et expeditis dicto ordini concessis gratiose concesserit et indulserit. Ac dilectus nobis in Christo Aegidius de Cruce Rector Capellae S. Crucis sitae infra fines et limites parochialis ecclesiae de Foron Sti. Martini dictae nostrae Leod. dioc. zelo deuotionis accensus cupiens diuinum cultum, quantum in eo fuit, adaugeri, ac his in terris seminare, quod cum fructu multiplici recuperare valeat in coelis, praetactam Capellam stae. Crucis de consensu honorabilis viri dni. Ludovici Scharis investiti dictae parochialis ecclesiae de Foron S. Martini, infra cuius limites sive fines praetacta Capella situata, cesserit, et illam in manibus ipsius dni. Joannis Prioris et Provincialis ad finem. ut illam in vim dictarum litterarum apostolicarum et indulti apostolici ipsius dni. jnnocentii Papae dicto ordini incorporaretur et uniretur, quantum in eo fuit, pure et libere ac sponte resignauerit, ipseque etiam frater Joannes Prior et Provincialis in dicta Almania bassa eandem cessionem et resignationem, quantum in eo fuisset, ac vigore dictarum litterarum apostolicarum, et indulti apostolici praetacti potuit et debuit, recepisset et admisisset, ac eandem Capellam dicto ordini incorporasset et unisset, quodque etiam idem dnus. Aegidius, ut idem Prior et Provincialis dicti ordinis nobis exposuit, pie motus, et ut in dicto loco, ubi praetacta Capella situata novum monaste-

rium masculini sexus sub nomine et regula dicti ordinis smi. dni. nostri Jesu Chrisi sepulchri jerosolimitani ac sub vocabulo stae. Crucis ac montis calvariae per nos erigeretur siue construeretur ac pro erectione et fundatione huiusmodi novi monasterii omnia et singula bona mobilia et immobilia ac hereditaria quinquaginta modios speltae vel circiter valentia et adhuc nonnullae aliae personae certa alia bona hereditaria pro sustentatione fratrum ibidem instituendorum etiam pie motae ad hoc dedissent et contulissent, ac de et cum illis huiusmodi novum monasterium dotassent et dotare intenderent: quare dicti Prior et Provincialis Aegidius nobis humiliter supplicari fecerunt, quatenus in cessionem et resignationem ac incorporationem et unionem dictae Capellae ordini huiusmodi ac etiam dotationem et collationem dictorum bonorum ad finem praetactum, et ad erectionem et fundationem dicti novi monasterii consentire, in hoc nostrum consensum pariter et assensum praebere, ac huiusmodi cessionem et resignationem, ac incorporationem et unionem sic authoritate apostolica factas nostra ordinaria authoritate, quantum in nobis est ac de jure possumns et valemus admittere, illasque ratificare, laudare, confirmare et approbare, ac huiusmodi bona, sicut praefertur, ad finem praetactum collata et donata eidem monasterio novo in dicto loco fundando appropriare, ac illis mediantibus huiusmodi novum monasterium sub nomine et regula dicti ordinis sub vocabulo pretacto erigere ac ordini praedicto, ut in loco, ubi dicta Capella situata existit, licentiam pariter et authoritatem dare, ut huiusmodi novum monasterium ibidem erigere et construere possent, et valeant, ac huiusmodi monasterio novo sic ibidem erigendo et construendo de gratiis et privilegiis providere, aliasque eis benigne subvenire nostra ordinaria authoritate dignaremur.

Nos igitur huiusmodi supplicationibus inclinati, quodque ex iniuncta pontificali et pastorali jure et sollicitudine ea promovere teneamur, qnae devotioni et religioni huiusmodi convenire dignoscuntur, ac veridico testimonio et legitimo documento comperimus et invenimus ordinem praedictum a sta. sede apostolica certis legitimis ex causis et ad corroborationem fidei catlholicae institutum, multisque gratiis, privilegiis et indulgentiis tam a sede apostolica quam aliis Pontificibus praemunitum, idcirco cessionem et resignationem ac incorporationem et vnionem dictae Capellae authoritate apostolica, ut prafertur, factam, aut quantum in nobis est ac de jure possumus et debemus nostra ordinaria authoritate admisimus, atque dictum monasterium in

praetacto loco adhuc ordinato sed verius ordinando sub nomine et vocabulo praedictis ereximus et fundavimus, ac erectioni et fundationi huiusmodi nostrum adhibuimus consensum pariter et assensum, ipsasque fundationem, erectionem et dotationem eiusdem novi monasterii ex nunc prout ex tunc, et ex tunc prout ex nunc ratificavimus et approbavimus, ratasque et gratas habuimus, easque nostra authoritate ordinaria in Dei nomine confirmavimus, jure matricis ecclesiae semper saluo, prouiso tamen in his, quod in dicto monasterio sic ut praemittitur, noviter erecto ultra numerum viginti quinque religiosorum non recipiantur, omniaque et singula bona pro erectione et fundatione eiusdem novi monasterii data et danda ac signata et signanda fore et esse ecclesiastica et dicti ordinis libertate tuenda decreuimus, admittimusque, erigimus, fundamus, adhibemus, ratificamus, approbamus, ratumque et gratum habemus, confirmamus et decernimus. *Volentes insuper* et dicta ordinaria authoritate statuentes, quod fratres in dicto nouo monasterio recepti et recipiendi in futurum gaudere, uti et frui possint et valeant omnibus et singulis gratiis, priuilegiis, indulgentiis, libertatibus atque favoribus dicto ordini qualitercunque apostolica vel ordinaria authoritate concessis et concedendis, quae quidem priuilegia libertates et indulgentias simili modo nostra authoritate ordinaria confirmamus, ratificamus et approbamus. In his tamen omnibus et singulis praemissis interpretatione et superioritate nostris semper salvis. Et insuper ut campanas, campanile, ecclesiam, caemiterium, oratorium, singulaque circa erectionem novi monasterii necessaria habere, aedificare et ordinare atque diuina missarum et aliarum horarum officia locis decentibus, congruis et ornatis supra lapidem portatilem conservatum seu alias super altari consecrato celebrare ac decantare ac celebrari ac decantari facere, nec non eucharistiae et extremae unctionis sacramenta ecclesiastica habere et retinere, illaque infirmis vestris ac fratribus et sororibus confraternitatis dicti vestri ordinis ministrare, mortuosque id exigentes sepelire ac eorundem exequias et anniversaria celebrare possitis et valeatis, vobis similiter indulgemus. Et ut Christi fideles eo magis ad aedificationem et constructionem dicti novi monasterii incitentur et invitentur, omnibus et singulis Christi fidelibus, qui circa aedificationem et constructionem novi monasterii huiusmodi causa devotionis ecclesiam sive conventum praedictum singulis dominicis et patronorum ordinis antedicti diebus ac festivitatibus dni. nostri Jesu Christi, groriosissimaeque Virginis Mariae, atque

singulis feriis sextis visitauerint, seu ad calices, libros, ornamenta aliaque ipsis fratribus necessaria manus quoquomodo porrexerint adiutrices, totiens quotiens id fecerint de omnipotentis Dei misericordia ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum eius, nec non bti Lamberti patroni nostri gloriosi precibus et intercessionibus confisi quadraginta dies indulgentiarum de injuncta eis poenitentia misericorditer in domino relaxamus, in quorum omnium et singulorum praemissorum fidem et testimonium praesentes litteras sigilli nostri ad causas iussimus et fecimus appensione communiri. Datum in nostra ciuitate Leodiensi sub anno à natiuitate dni. millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto mensis martii die vigesima quarta.

Pro Domino sigill. Joh. de Breda.

Inhalt der Urkunden,

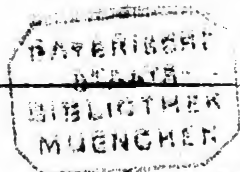
(alle ex originali.)

1) Stiftung des Spitals zum h. Jacob . . . 1435.
2) Rente desselben zur Last eines Hauses . . 1561.
3) Die Abtei Burtscheid nimmt auf 400 Rthlr. um Dachziegel zu kaufen. . . . . 1654.
4) It. 300 Dhlr. . . . . 1661.
5) Stiftung einer Wochenmesse durch S. M. von Plettenberg Wittwe von Ruschenberg . . 1661.
6) Reversschein über Annahme dieser Stiftung 1658.
7) Stiftung einer Wochen- und 4 Jahrmessen durch die Freifrau von Loe-Wissen rc. . . 1693.
8) Hypothek dieser Stiftung . . . . 1693.
9) Gründung der Kanonie zum h. Kreuz in der Grafschaft Daelheim . . . . 1496.

Inhalt:

Zur Seite 34. Am 4. Januar 1657 erlaubte der Stadt=Rath dem Glasmaler Diederich von Schwallem seine Kunst hier auszuüben.

Zur Seite 35. In demselben J. beschloß der Stadt=Rath, „die Heiligthumfahrts=Spiegel sollen wie vor Alters geschenkt werden, wer aber dieselben in natura nicht haben wollte, dem soll das Geld dafür gegeben werden. Also erhielt jedes Mitglied des Raths bei dieser Feierlichkeit einen Spiegel zum Geschenk. (Raths=Protokoll.)



Aachen gedruckt bei J. Schleiden jr., Seilgraben Nro. 789.